Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Evangelia und Episteln Auf alle Sonn-Tage und Hohe Fest-Feyer-Tage Durchs gantze Jahr : Samt der Historia von dem bittern Leiden und Sterben unsers lieben Herrn und Heylandes Jesu Christi

Tubingen: Brunn, 1738

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835543153

Druck Freier Zugang

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn835543153/phys_0001
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835543153/phys_0002
DFG

4.12.

11

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835543153/phys_0003
DFG

Xm - 4111 1-3.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835543153/phys_0004
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835543153/phys_0006
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835543153/phys_0007
DFG

Ich gebe dir Lebendiges Wasser
Joh. am 4. v. 10.
Tübingen

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn835543153/phys_0009
DFG

Evangelia
Und
Episteln
Auf alle Sonn-
Tage und Hohe Fest-
Feyer-Tage
Durchs gantze Jahr.
Samt der
Historia von dem bit-
tern Leiden und Sterben
unsers lieben HErrn und
Heylandes
JESU Christi.

TUBINGEN,
Bey Hieronymus Brunn, Buchb.
Anno 1738.

Evangelium am 1. Sonntag des Advents, Matth. 21. v. 1-9.

DA sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, sandte JESUS seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eselin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der HERR bedarff ihr, so bald wird er sie euch lassen.

Das geschah aber alles, auf daß erfüllet würde, das gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: Saget der Tochter Zion, siehe dein König kommt zu dir, sanfftmüthig, und reitet auf einem Esel, und auf einem Füllen der lastbaren Eselin.

Die Jünger giengen hin, und thäten wie ihnen JEsus befohlen hatte. Und brachten die Eselin und das Füllen, und legten ihre Kleider drauff, und satzten ihn darauff, aber viel Volcks breitet die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und streueten sie auf den Weg. Das Volck aber, das vorgieng und nachfolgete, schrye und sprach: Hosianna, dem Sohn David, gelobet sey der da komt in dem Nahmen des HErrn, Hosianna in der Höhe.

Epistel an die Röm. 13. v. 11-14.

LIeben Brüder! weil wir solches wissen, nehmlich die Zeit, daß die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaff (sintemal unser Heyl jetzt näher ist, dann da wirs glaubten,) die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbey kommen; So lasset uns ablegen die Wercke der Finsterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Lasset uns ehrbarlich wandlen, als am Tage, nicht in Fres-

Fressen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; Sondern ziehet an den HErrn JEsum Christ, und wartet des Leibs, doch also, daß er nicht geil werde.

Evang. am 2. Sonntag des Advents, Lucä 21. v. 25-36.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Es werden Zeichen geschehen an der Sonnen, und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange seyn, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen. Und die Menschen werden verschmachten für Forcht und für Warten der Dinge, die kommen sollen auf Erden: Dann auch der Himmel Kräffte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des Menschen Sohn kommen in den Wolcken mit grosser Krafft und Herrlichkeit. Wenn aber dieses alles anfähet zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter auf, darum, daß sich eure Erlösung nahet.

Und Er sagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume. Wann sie jetzt ausschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und mercket, daß jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wann ihr diß alles sehet angehen, so wisset, das das Reich GOttes nahe ist. Warlich, ich sage euch: Diß Geschlecht wird nicht vergehen, biß daß alles geschehe. Himmel und Erden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen, und Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch: Dann wie ein Fallstrick wird er kommen über alle die auf Erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit und bettet, daß ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.

Epistel an die Röm. am 15. v. 4-13.

WAs aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrifft Hoffnung haben. GOtt aber der Gedult und des Trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd untereinander, nach JEsu Christ, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt und den Vatter unsers HErrn JEsu Christi. Darum nehmet euch unter einander auff, gleichwie euch Christus hat aufgenommen zu GOttes Lob. Ich sage aber, daß JEsus Christus sey ein Diener gewesen der Beschneidung, um der Wahrheit willen GOttes, zu bestättigen die Verheissung den Vättern geschehen. Daß die Heyden aber GOtt loben um der Barmhertzigkeit willen, wie geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den Heyden, und deinem Nahmen singen. Und abermal spricht er: Freuet euch ihr Heyden mit seinem Volck. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heyden, und preiset ihn alle Völcker. Und abermal spricht Esaias: Es wird seyn die Wurtzel Jesse, und der aufferstehen wird zu herrschen über die Heyden, auf den werden die Heyden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt, durch die Krafft des Heil. Geistes.

Evangelium am 3. Sonntag des Advents, Matth. 11. v. 2-11.

DA aber Johannes im Gefängniß die Werck Christi hörete, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du der da komen soll, oder sollen wir eines andern warten? JEsus antwortet und sprach zu ihnen: Gehet hin und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret. Die Blinden sehen, die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein, und die Taubeu

ben hören, die Todten stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt. Und seelig ist, der sich nicht an mir ärgert.

Da sie hingiengen, fieng JEsus an zu reden zu dem Volck von Johanne: Was seyd ihr hinauß gegangen in die Wüsten zu sehen? Wolltet ihr ein Rohr sehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Oder was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist dann ein Prophet. Dann dieser ists, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen Engel für dir her, der deinen Weg für dir bereiten soll.

Epistel 1. Corinther am 4. v. 1-5.

DAfür halte uns jedermann, nemlich für Christi Diener und Haußhalter über GOttes Geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haußhaltern denn daß sie treu erfunden werden. Mir aber ist es ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen Tage, auch richte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wohl nichts bewust, aber darum bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr aber ists, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, biß der HErr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Hertzen offenbahren, alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangelium am 4. Sonntag des Advents, Joh. am 1. v. 19-28.

UNd diß ist das Zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem Priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und läug-

nete nicht. Und er bekannte, ich bin nicht Christus? Und sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du dann? daß wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben? Was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandt waren, die waren von den Pharisäern. Und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum tauffest du dann, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortet ihnen, und sprach: Ich tauffe mit Wasser, aber Er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet, der ists, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, deß ich nicht werth bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Diß geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes tauffte.

Epistel an die Philipper am 4. v. 4-7.

LIeben Brüder! Freuet euch in dem HErrn allwege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen. Der HErr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebett und Flehen mit Danckſagung vor GOtt kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher ist dann alle Vernunfft, bewahre eure Hertzen und Sinne, in Christo JEsu.

Evangelium am Heil. Christ-Tag, Luc. am 2. v. 1-14.

ES begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebott vom Kayser Augusto ausgieng, daß alle Welt geschätzet würde: Und diese Schatzung war die allererste, und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann gieng, daß er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine

Stadt

Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das Jüdische Land zur Stadt David, die da heisset Bethlehem, darum, daß er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf daß er sich schätzen liesse mit Maria seinem vertrauten Weib, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebähren solte. Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelt ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, dann sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend, auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und siehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtet um sie, und sie furchten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Förchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volck wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heyland gebohren, welcher ist Christus der HErr, in der Stadt David. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten GOtt, und sprachen: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen.

Epistel an Titum am 2. v. 11. 14.

ES ist erschienen die heilsame Gnade GOttes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltliche Lüsten, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt; und warten auf die seelige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen GOttes, und unsers Heylandes JEsu Christi. Der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reiniget

ihm selbst ein Volck zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Wercken.

Evangelium am Tage St. Stephani des ersten Märtyrers N. Testaments, Matth. am 23. v. 34-39.

DEr HErr sprach zu den Pharisäern und Schrifftgelehrten und Obersten der Jüden; Siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weisen, und Schrifftgelehrten, und derselbigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euren Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blut an des gerechten Abels, biß auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar. Warlich, ich sage euch, daß solches alles wird über diß geschlecht kommen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind, wie offt hab ich deine Kinder versammlen wollen, wie eine Henne versammlet ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewolt? Siehe, euer Hauß soll euch wüst gelassen werden. Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, biß ihr sprecht: Gelobet sey der da kommt in dem Namen des HErrn.

Lection in der Apostel Geschichte am 6. und 7. Capitel.

STephanus aber, voll Glaubens und Kräfften, thät Wunder und grosse Zeichen unter dem Volck. Da stunden etliche auff von der Schule, die da heisset der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano: und sie vermochten nicht zu widerstehen der Weißheit und dem Geist, der da redete. Da richteten sie zu etliche Män-

Männer, die sprachen: Wir haben ihn gehört Läster-wort reden wider Mosen, und wider GOtt. Und bewegten das Volck und die Aeltesten, und die Schrifftgelehrten, und traten herzu, und rissen ihn hin, und führten ihn vor den Rath, und stellten falsche Zeugen dar, die sprachen: Dieser Mensch höret nicht auf zu reden Läster-wort wider diese heilige Stätte und Gesätze. Dann wir haben ihn hören sagen: JEsus von Nazareth wird diese Stätte zerstören, und ändern die Sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im Rath sassen, und sahen sein Angesicht, wie eines Engels Angesicht.

Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen Himmel und sahe die Herrlichkeit GOttes, und JEsum stehen zur Rechten GOttes, und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen, und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehn. Sie schryen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, und stiessen ihn zur Stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füssen eines Jünglings, der hieß Saulus, und steinigten Stephanum, der anrieff, und sprach: HErr JEsu nimm meinen Geist auf. Er kniete aber nider, und schrye laut: HErr! behalt ihnen diese Sünde nicht. Und als er das gesaget, entschlieff er.

Evangelium am Tage St. Johannis des Apostels und Evangelisten, Joh. am 21. v. 15-24.

Da sie nun das Mahl gehalten hatten, spricht JEsus zu Simon Petro: Simon Johanna: Hast du mich lieber dann mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er aber zum andermal zu

ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja HErr, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weyde meine Schaafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm saget: hast du mich lieb? Und sprach zu ihm: HERR, du weiseſt alle Ding, du weist, daß ich dich lieb habe. Spricht JEsus zu ihm: weyde meine Schaafe.

Warlich, warlich, ich sage dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich selbſt, und wandelteſt, wohin du wolteſt. Wann du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausstrecken, und ein andrer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin wilt. Das sagt er aber zu deuten, mit welchem Tod er GOtt preisen würde.

Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: folge mir nach. Petrus aber wandte sich um, und sahe den Jünger folgen, welchen JEsus lieb hatte, der auch an seiner Brust am Abend-Essen gelegen war, und gesagt hatte: HErr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus diesen sahe, sprach er zu JEsu: HERR, was soll aber dieser? JEsus spricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieser Jünger stirbet nicht; Und JEsus sprach nicht zu ihm: Er stirbet nicht, sondern, so ich will, daß er bleibe, biß ich komme, was gehet es dich an? Diß iſt der Jünger, der von diesen Dingen zeuget, und hat diß geschrieben, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhafftig iſt.

Lection, Sirach am 15. v. 1-8.

SOlches thut niemand, dann der den HErrn fürchtet, und wer sich an GOttes Wort hält, der findet sie. Und sie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn empfangen, wie eine junge

Braut

Braut. Sie wird ihn speisen mit Brod des Verstandes, und wird ihn trincken mit Wasser der Weißheit. Dadurch wird er starck werden, daß er fest stehen kan, und wird sich an sie halten, daß er nicht zu Schanden wird. Sie wird ihn erhöhen über seinen Nähesten, und wird ihm seinen Mund auffthun in der Gemeine. Sie wird ihn crönen mit Freude und Wonne, und mit ewigen Nahmen begaben. Aber die Narren finden sie nicht, und die Gottlosen können sie nicht ersehen. Dann sie ist ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wissen nichts von ihr.

Evangelium am Sonntag nach dem Christag, Lucä am 2. v. 33-40.

UNd sein Vatter und Mutter wunderten sich deß, das von JEsu geredt war. Und Simeon segnet sie, und sprach zu Maria seiner Mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall, und aufferstehen vieler in Israel, uñ zu einem Zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein Schwerd durch deine Seele dringen, auf daß vieler Hertzen Gedancken offenbahr werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauschafft. Und war nun eine Wittwebey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Fasten und Betten Tag und Nacht. Dieselbe trat auch hinzu, zu derselbigen Stunde, und preisete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie alles vollendet hatten, nach dem Gesetz des HErrn, kehreten sie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward starck im Geist, voller Weißheit, und GOttes Gnade war bey Ihm.

Epistel an Titum am 4. v. 1-7.

Ich sage aber, so lang der Erbe ein Kind ist, so ist unter ihm und einem Knecht kein Unterscheid, ob er wohl ein Herr ist aller Güter: Sondern er ist unter den Vormündern und Pflegern, biß auf die bestimmte Zeit vom Vatter. Also auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äusserlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, sandte GOtt seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschafft empfiengen. Weil ihr dann Kinder seyd, hat GOtt gesandt den Geist seines Sohns, in eure Hertzen, der schreyet: Abba, lieber Vatter. Also ist nun hie kein Knecht mehr, sondern eitel Kinder: Sind es aber Kinder, so sinds auch Erben GOttes durch Christum.

Evangelium am Neuen Jahrs-Tag, Lucä am 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleib empfangen ward.

Epistel an die Galat. am 3. v. 23-26.

Ehe dann aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret, und verschlossen auf den Glauben, der da solte offenbahr werden. Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister. Denn ihr seyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Christo JEsu. Denn wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Hie ist kein Jud noch Grieche, hie ist kein Knecht noch Freyer, hie ist kein Mann noch Weib,

denn

dann ihr seyd allzumal einer in Christo JEsu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheissung Erben.

Evangelium am Sonntag nach dem Neuen Jahr, Matth. am 2. v. 13-15.

DA die Weisen aus Morgenlande hinweg gezogen waren: Siehe, da erschien der Engel des HErrn dem Joseph im Traum und sprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, biß ich dir sage. Denn es ist für handen, daß Herodes das Kindlein suche, dasselbe umzubringen. Und er stund auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda, biß nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten gesagt hat, der da spricht: Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen.

Epistel an Titum am 4. v. 4-7.

DA aber erschien die Freundlichkeit und Leutseeligkeit GOttes unsers Heylandes: Nicht um der Wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten: Sondern nach seiner Barmhertzigkeit macht er uns seelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes. Welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch JEsum Christum unsern Heyland, auf daß wir durch desselbigen Gnad gerecht und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

Evangelium am Fest Epiphaniä, Oder der Erscheinung Christi, den Weisen aus Morgenland geschehen, Matth. am 2. v. 1-12.

DA JEsus gebohren war zu Bethlehem im Jüdischen Lande, zur Zeit des

Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen von Morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugebohrne König der Jüden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande, und sind kommen ihn anzubetten. Da das der König Herodes hörete, erschrack er, und mit ihm das gantze Jerusalem, und ließ versammlen alle Hohepriester und Schrifftgelehrten unter dem Volck, und erforschete von ihnen, wo Christus solte gebohren werden. Und sie sagten ihm: zu Bethlehem im Jüdischen Lande: Dann also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im Jüdischen Lande, bist mit nichten die kleineste unter den Fürsten Juda, dann aus dir soll mir kommen der Hertzog, der über mein Volck Israel ein HErr sey.

Da berieff Herodes die Weisen heimlich, und lernet mit Fleiß von ihnen wann der Stern erschienen wäre. Und weiset sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, uñ forschet fleißig nach dem Kindlein, und wann ihrs findet, saget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbethe.

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, gieng vor ihnẽ her, biß daß er kam, uñ stund oben über da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und giengen in das Hauß, und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und schenckten ihm Gold, Weyrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken, uñ zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Lection, Jesaiä am 60, v. 1. 6.

MAche dich auff, werde Licht, dann dein Licht kommt, und die Herrlich-

keit

keit des HErren gehet auf über dir. Dann siehe, Finsterniß bedecket das Erdreich, und Dunckel die Völcker. Aber über dir gehet auf der HErr, und seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heyden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glantz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen, und ausbrechen, und dein Hertz wird sich wundern, und ausbreiten, wann sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heyden zu dir kommet, dann die Menge der Cameele wird dich bedecken, die Läuffer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium am 1. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Lucä am 2. v. 42-52.

DA JEsus zwölff Jahr alt war, giengen sie hinauf gen Jerusalem, nach Gewohnheit des Festes. Und da die Tage vollendet waren, un sie wieder zu Hause giengen, blieb das Kind JEsu zu Jerusalem, und seine Eltern wustens nicht. Sie meyneten aber, Er wäre unter den Gefehrten, und kamen eine Tagreise, und suchten Ihn unter den Gefreundten und Bekandten. Und es begab sich nach dreyen Tagen, funden sie Ihn im Tempel sitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort.

Und da sie ihn sahen, entsatzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Mein Sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe,

Siehe, dein Vatter und ich haben dich mit Schmertzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ists, daß ihr mich gesuchet habt? Wisset ihr nicht, daß ich seyn muß in dem das meines Vatters ist? Und sie verstunden das Wort nicht, das er mit ihnen redet. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte ihn ihrem Hertzen. Und JEsus nahm zu an Weißheit, Alter und Gnade, bey GOtt und den Menschen.

Epistel an die Römer am 12. v. 1-6.

ICh ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmhertzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opffer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig sey, welches sey euer vernünfftiger GOttes-Dienst. Und stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Verneurung eures Sinnes, auf daß ihr prüffen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes-Wille. Dann ich sage durch die Gnad die mir gegeben ist, jederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, dann sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher nachdem GOtt ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Dann gleicher Weise, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben; Also sind wir viel ein Leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.

Evangelium am 1. Sonnt. nach der Erscheinung Christi, Joh. 2. v. 1-11.

UNd am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEsu war da. JEsus aber und seine Jünger waren auch auf die Hochzeit geladen.

laden. Und da es an Wein gebrach, spricht die Mutter JEsu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEsus spricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter sprach zu den Dienern: Was Er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs steinerne Wasserkrüge gesezt nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maaß. JEsus spricht zu ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser. Und sie fülleten sie biß oben an. Und Er spricht zu ihnen: Schöpffet nun, und bringets dem Speisemeister, und sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostet den wein, der Wasser gewesen war, und wuste nicht von wannen er kam, die Diener aber wustens, die das Wasser geschöpffet hatten, ruffet der speisemeister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jedermann gibt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdann den geringern, du hast den guten Wein bißher behalten. Das ich das erste Zeichen, das Jesus thät, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbahret seine Herrlichkeit, und seine Jünger glaubten an Ihn.

Epistel an die Römer am 12. v. 6, 16.

LIeben Brüder, wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre. Ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Übet jemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träg, was ihr

thut.

thun solt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung. Geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium am 3. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 8. v. 1-13.

DA JEsus vom Berge herab gieng, folget Ihm viel Volcks nach. Und siehe, ein Aussätziger kam, und betet Ihn an, und sprach: HErr, so du wilt, kanst du mich wohl reinigen. Und JEsus streckt seine Hand auß, rühret ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein. Und JEsus sprach zu ihm! Siehe zu, sags niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem Priester, und opfere die Gabe, die Moses befohlē hat, zu einem Zeugniß über sie. Da aber JEsus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu Ihm, der bat Ihn und sprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hauß, und ist gichtbrüchig, und hat grosse Quaal. JEsus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn gesund machen. Der Hauptmann antwortet und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach gehest, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund, dann ich bin ein Mensch, darzu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegs-Knechte, noch wann ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er, und zum andern, komme her, so kommet er: Und zu meinem Knecht: Thue das, so thut ers. Da das JEsus hörte, verwundert er sich, und sprach zu denen,

nen, die Ihm nachfolgeten. Warlich, Ich sage euch, solchen Glauben hab ich in Israel nicht funden. Aber ich sage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Isaac und Jacob im Himelreich sitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgestossen in die Finsterniß hinauß, da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Und JEsus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geschehe wie du geglaubet hast. Und sein Knecht ward gesund zu derselbigen Stunde.

Epistel an die Römer am 12. v. 17-21.

HAltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Erbarkeit gegen jederman. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Rächet euch selbst nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (Gottes.) Dann es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich wil vergelten, spricht der Herr: so nun deinen Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so tränke ihn, wann du das thust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammlen. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Evangelium am 4. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 8. v. 23-27.

JEsus trat in das Schiff, und seine Jünger folgeten Ihm. Und siehe, da erhub sich ein groß Ungestümm im Meer, also, daß auch das Schiflein mit Wellen bedecket ware, und Er schlieff. Und die Jünger traten zu Ihm, und weckten Ihn auf, und sprachen: HErr hilff uns, wir verderben. Da sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den Wind und das Meer, da ward es gantz stille. Die

Men-

Menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß Ihm Wind und Meer gehorsam ist.

Epistel an die Röm. am 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet. Dann wer den andern liebet, der hat das Gesetz erfüllet: Denn das da gesagt ist: Du solt nicht Ehebrechen: Du solt nicht tödten: Du solt nicht stehlen: Du solt nicht falsch Zeugniß geben: dich soll nichts gelüsten: Und so ein ander Gebott mehr ist, das wird in diesem Wort verfasset: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.

Evang. am 5. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Mat. 13. v. 24-30.

Jesus leget ihnen ein ander Gleichniß für, und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Da aber die Leute schliefen, kam der Feind, und säet Unkraut zwischen den Waitzen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht bracht, da fand sich auch das Unkraut. Da tratten die Knechte zu dem Haußvatter, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Wilt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf daß ihr nicht zugleich den Waitzen mit ausrauffet, so ihr das Unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, biß zu der Erndte, und um die Erndte-Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündelein, daß man es verbrenne, aber den Waitzen sammlet mir in meine Scheuren.

Epi-

Epistel an die Colosser am 3 v. 12-17.

So ziehet nun an als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, hertzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanfftmuth, und Gedult. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Uber alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Hertzen, zu welchem ihr auch beruffen seyd in einem Leibe und seyd danckbar. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller Weißheit. Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-gesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Hertzen. Und alles was ihr thut mit Worten und Wercken, das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEsu, und dancket GOtt und dem Vatter durch ihn.

Evangelium am 6. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. 17. v. 1-9.

Und nach sechs Tagen nahm JEsus zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem seinen Bruder, und führte sie beyseits auf einen hohen Berg. Und ward verklärt für ihnen. Und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und siehe da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortet, und sprach zu JEsu: HErr, hie ist gut wohnē, wilt du so wollen wir hie drey Hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Eliä eine. Da er noch also redete, siehe da überschattet sie eine lichte Wolcke, und siehe, eine Stimme aus der wolcken sprach: Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den solt ihr hören.

Da das die Jünger höreten, fielen sie auf ihr Angesicht, und erschracken sehr. JEsus aber trat zu ihnen, rühret sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand, dann JEsum alleine. Und da sie vom Berge herab giengen, gebott ihnen JEsus, und sprach: ihr solt diß Gesicht niemand sagen, biß des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist.

Epistel 2. Petri am 1. v. 16-21.

WIr haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Krafft und Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen, da er empfieng von GOTT dem Vatter Ehre und Preiß, durch die Stimme, die zu ihm geschahe von der grossen Herrlichkeit, dermassen: Diß ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunckeln Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgen-Stern auffgehe in euren Hertzen. Und das solt ihr für das erste wissen, daß keine Weissagung in der Schrifft geschicht aus eigener Auslegung. Dann es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervor gebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heil. Geist.

Evang. am Sontag Septuagesimä.
Matth. 20, 1-16.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das Himmelreich ist gleich einem Hauß-Vatter, der am Morgen ausgieng Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

Und

Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tag-Lohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Marckt müßig stehen. Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht ist. Und sie giengen hin. Abermal gieng er aus um die sechste und neundte Stunde, und thät gleich also. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den gantzen Tag müssig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend war, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an, an dem Letzten biß zu dem Ersten. Da kamen die um die eilffte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die Ersten kamen, meyneten sie, sie würden mehr empfangen, und sie empfiengen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfiengen, murreten sie wider den Hauß-Watter und sprachen: Diese letzte haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortet aber, und sagt zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nim was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen Letzten geben, gleich wie dir. Oder, habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwehlet.

Epistel

Epistel 1. Corinth. am 9. und 10. Capitel.

Wisset ihr nicht, daß die so in den Schrancken lauffen, die lauffen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Lauffet nun also, daß ihr es ergreiffet. Ein jeglicher aber, der da kämpffet, enthält sich alles Dinges; jene also, daß sie eine vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich lauffe aber also, nicht als aufs Ungewisse. Ich fechte also, nicht als der in die Lufft streichet. Sondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und selbst verwerfflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder! nicht verhalten, daß unsere Vätter sind alle unter der Wolcken gewesen, und sind alle durchs Meer gegangen, und sind alle unter Mosen getaufft mit der Wolcken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geistlichen Tranck getruncken, sie truncken aber von dem geistlichen Felß, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, dann sie sind niedergeschlagen in der Wüsten.

Evangelium am Sonntag Sexagesima genannt, Lucä am 8. v. 4-15.

Da nun viel Volcks bey einander war, und aus den Städten zu JESU eileten, sprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Sämann aus zu säen seinen Saamen, und indem er säet, fiel etliches an den Weg, und ward vertretten, und die Vögel unter dem Himmel frassens auf. Und etliches fiel auf den Felß, und da es aufgieng, verdorret es, darum, daß es nicht Safft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf, und erstickten's. Und etliches fiel auf ein gut Land, und gieng

auf

auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das saget, rieff Er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was diese Gleichnüß wäre? Er aber sprach: Euch ist gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen: daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören.

Das ist aber die Gleichniß: Der Saame ist das Wort GOttes. Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der Teuffel, und nimmt das Wort von ihren Hertzen, auf daß sie nicht glauben und seelig werden. Die aber auf dem Felß, sind die, wann sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an, und haben nicht Wurtzel. Eine Zeit lang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Hertzen, und bringen Frucht in Gedult.

Epistel, 2. Cor. am 11. und 12. Cap.

LIeben Brüder: Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu Knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand trotzet, so euch jemand ins Angesicht streichet. Das sage ich nach der Unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Hebräer, ich auch. Sie sind Israeliten, ich auch. Sie sind Abrahams Saamen, ich auch. Sie

sind Diener Christi, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öffters gefangen, offt in Todes-Nöthen gewest. Von den Jüden habe ich fünffmahl empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymahl gestäupet, einmahl gesteiniget, dreymahl hab ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zubracht in der Tieffe des Meers. Ich habe offt gereiset, ich bin in Fährlichkeit gewesen zu Wasser, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heyden, in Fährlichkeit in Städten, in Fährlichkeit in der Wüsten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durst, in viel Fasten, in Frost und Blösse. Ohne was sich sonst zuträget, nehmlich, daß ich täglich werde abgelauffen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, welcher sey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco der Landpfleger des Königs Aretha verwahrete die Stadt der Damascer, und wolte mich greiffen, und ich ward in einem Korbe zum Fenster aus durch die Mauren niedergelassen, und entran aus seinen Händen.

Es ist mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbahrung des HErrn. Ich kenne einen Menschen in Christo vor vierzehen Jahren, ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ichs nicht, oder ist er ausser dem

dem Leibe gewesen, so weiß ichs auch nicht, GOtt weiß es) derselbige ward entzückt biß in den dritten Himmel. Und ich kenne denselbigen Menschen. (Ob er in dem Leibe oder ausser dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht, GOtt weiß es) Er war entzückt in das Paradieß, und hörete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kan. Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rühmen wolte, thät ich darum nicht thöricht, dann ich wolte die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achte, dann er an mir siehet oder von mir höret.

Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbahrung überhebe, ist mir gegeben ein Pfal ins Fleisch, nehmlich des Satans Engel der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem HErrn gefleht habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir gesagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Krafft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am liebsten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Krafft Christi bey mir wohne.

Evangelium am Fastnacht-Sonntag, Esto mihi genant, Lucä am 18. v. 31-43.

JEsus nahm zu sich die Zwölffe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet, das geschrieben ist durch den Propheten von des Menschen Sohn. Dann Er wird überantwortet werden den Heyden, und Er wird verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden. Und sie werden ihn geißlen und tödten, und am drit-

ten Tag wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wusten nicht, was da gesagt war.

Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber höret das Volck, das durchhin gieng, forschet er, was das wäre? Da verkündigten sie ihm, JEsus von Nazareth gienge fürüber. Und er rieff und sprach: JEsu du Sohn Davids erbarme dich mein. Die aber forne an giengen, bedroheten ihn, er solte schweigen. Er aber schrey vielmehr: Du Sohn Davids erbarme dich mein. JEsus aber stund stille, und hieß ihn zu ihm führen. Da sie ihn aber nahe bey Ihn brachten, fraget Er ihn, und sprach: was wilt du, daß ich dir thun soll? Er sprach: HERR, daß ich sehen möge. Und JEsus sprach zu ihm! Sey sehend, dein Glaub hat dir geholffen. Und alsbald ward er sehend, und folget Ihm nach, und preisete GOtt, und alles Volck, das solches sahe, lobete GOTT.

Epistel, 1. Cor. am 13. v. 1-13.

WAnn ich mit Menschen- und mit Engel-Zungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein thönend Ertz, und eine klingende Schelle. Und wann ich weissagen könnte, und wüßte alle Geheimnüß, und alle Erkänntnüß, und hätte allen Glauben, also, daß ich Berge versetzte, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wann ich alle meine Haab den Armen gäbe, und liesse meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die Liebe ist langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, sie blehet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht

nach

nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der Warheit, sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die Liebe wird nicht müde, es müssen aufhören die Weissagungen, und aufhören die Sprachen, und das Erkänntniß wird auch aufhören.

Dann unser Wissen ist Stückwerck, und unser Weissagen ist Stückwerck. Wann aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerck aufhören. Da ich ein Kind war, da redet ich wie ein Kind, und war klug, wie ein Kind, und hatte kindische Anschläge. Da ich aber ein Mann war, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunckten Wort, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ichs Stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grösseste unter ihnen.

Evangelium am 1. Sonntag in der Fasten, Invocavit genannt, Matth. am 4. v. 1-11.

DA ward JEsus vom Geist in die Wüsten geführet, auf daß er vom Teuffel versuchet würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nacht gefastet hatte, hungerte Ihn. Und der Versucher trat zu Ihm, und sprach: Bist du GOttes Sohn, so sprich, daß diese Steine Brod werden. Und er antwortet, und sprach: Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brod alleine, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet.

Da führet ihn der Teuffel mit sich in die heilige Stadt, und stellet ihn auf die Zinne des Tempels, und sprach zu ihm:

Bist du GOttes Sohn, so laß dich hinab, dann es stehet geschrieben: Er wird seinen Engeln über dir Befehl thun, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein stossest. Da sprach JEsus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du solt GOtt deinen HERRN nicht versuchen.

Wiederum führet ihn der Teuffel mit sich auf einen sehr hohen Berg, und zeiget Ihm alle Reiche der Welt, und ihre Herrlichkeit, und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, so du niederfällest und mich anbettest. Da sprach JEsus zu ihm: Heb dich weg von mir, Satan, dann es stehet geschrieben: Du solt anbetten GOtt deinen HErrn, und Ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teuffel, und siehe, da tratten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Epistel 2. Cor. am 6. v. 1 - 10.

LIeben Brüder! wir ermahnen euch, als Mithelffer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Dann er spricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heyls geholffen. Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heyls. Lasset uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unser Amt nicht verlästert werde, sondern in allen Dingen lasset uns beweisen, als die Diener GOttes, in grosser Gedult, in Trübsaal, in Nöthen, in Aengsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Auffrühren, in Arbeit, in Wachen, in Fasten, in Keuschheit, in Erkäntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Krafft GOttes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur Rechten

und

und zur Lincken, durch Ehre und Schande, durch böse Gerichte und gute Gerüchte. Als die Verführer, und doch warhafftig. Als die Unbekannten, und doch bekannt. Als die Sterbenden, und siehe wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht getödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium am 2. Sonntag in der Fasten, Reminiscere genannt, Matth. am 15. v. 21-28.

UNd JEsus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und siehe ein Cananäisch Weib gieng aus derselbigen Gräntze, und schrey Ihm nach, und sprach: Ach HErr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teuffel übel geplaget. Und er antwortet ihr kein Wort. Da tratten zu Ihm seine Jünger, baten Ihn und sprachen: Laß sie doch von dir, dann sie schreyet uns nach. Er antwortet aber und sprach: Ich bin nicht gesandt, dann nur zu den verlohrnen Schafen, von dem Hause Israel: Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr hilff mir. Aber Er antwortet, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werffe es für die Hunde. Sie sprach: Ja, HErr, aber doch essen die Hündlein von den Brosamen, die von ihrer Herren Tische fallen. Da antwortet JEsus, und sprach zu ihr: O Weib dein Glaub ist groß, dir geschehe wie du wilt. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stund.

Epistel 2. Thess. am 4. v. 1-7.

WEiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn

JEsu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln, und GOtt gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Dann ihr wisset, welche Gebott wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEsum. Dann das ist der Wille GOttes eure Heiligung, daß ihr meydet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und in Ehren, nicht in der Lust-Seuche, wie die Heyden, die von GOTT nichts wissen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, dann der HErr ist Rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Dann GOTT hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung.

Evangelium am 3. Sonntag in der Fasten, Oculi genannt, Lucä am 11. v. 14-28.

JESUS trieb einen Teuffel aus, der war stumm, und es geschah, da der Teuffel ausfuhr, da redet der Stumme. Und das Volck verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die Teuffel aus durch Beelzebub, den Obersten der Teuffel. Die andern aber versuchten Ihn, und begehreten ein Zeichen von Ihm, vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedancken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein Hauß fället über das andere. Ist dann der Satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein Reich bestehen? Dieweil ihr saget: Ich treibe die Teuffel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teuffel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben sie eure Kinder aus? Darum werden sie eure Richter seyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teuffel austreibe,

so

so kommt je das Reich GOttes zu euch. Wann ein Starcker gewapneter seinen Pallast bewahret, so bleibet das Seine im Frieden: Wann aber ein stärckerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen Harnisch, darauff er sich verließ, und theilet den Raub aus. – Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wann der unsaubere Geist von dem Menschen ausfähret, so durchwandert er dürre Stätte, suchet Ruhe und findet sie nicht. So spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Hauß, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, so findet ers mit Besemen gekehret und geschmücket. Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst. Und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben Menschen ärger dann vorhin.

Und es begab sich, da er solches redet, erhub ein Weib im Volck die Stimme, und sprach zu ihm: Seelig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, seelig sind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Epistel an die Eph. am 5. v. 1–9.

SO seyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Christus euch geliebet hat, und sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer, GOtt zu einem süssen Geruch. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet. Auch schandbare Worte und Narrentheidunge, oder Schertz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danckſagung. Denn das solt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geitziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich

Christi und GOttes. Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, dann um dieser willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum seyd nicht ihre Mitgenossen. Dann ihr waret weyland Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium am 4. Sonntag in der Fasten, Lätare genannt, Joh. am 6. v. 1-15.

DArnach fuhr JEsus weg über das Meer, an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volcks nach, darum, daß sie die Zeichen sahen, die er an den Krancken thät. JEsus aber gieng hinauf auf einen Berg, und satzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die Ostern der Jüden Fest. Da hub JEsus seine Augen auf, und siehet, daß viel Volcks zu Ihm kommt, und spricht zu Philippo: Wo kauffen wir Brod, daß diese essen? (das sagte er aber ihn zu versuchen, dann er wuste wohl was er thun wollte.) Philippus antwortet ihm: Zweyhundert Pfenning werth Brods ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas der Bruder Simonis Petri: Es ist ein Knabe hie, der hat fünff Gersten-Brod, und zween Fische, aber was ist das unter so viele? JEsus aber sprach: Schaffet, daß sich das Volck lagere. Es war aber viel Graß an dem Ort, da lagerten sich bey fünff tausend Mann. JEsus aber nahm die Brod, danckete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten. Desselbigen gleichen auch von den Fischen, wie viel er wollte.

Da

Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölff Körbe mit Brocken, von den fünff Gerstenbrod, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die Menschen das Zeichen sahen, das JEsus thät, sprachen sie: Das ist warlich der Prophet, der in die Welt kommen soll. Da JEsus nun mercket, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum König machten, entwich er abermal auf den Berg, Er selbst allein.

Epistel an die Galater am 4. v. 21-31.

SAget mir, die ihr unter dem Gesetz seyn wolt, habt ihr das Gesetz nicht gehöret? Dann es stehet geschrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, ist nach dem Fleisch gebohren, der aber von der Freyen, ist durch die Verheissung gebohren. Die Wort bedeuten etwas. Dann das sind die zwey Testament, eines von dem Berg Sina, das zur Knechtschafft gebieret, welches ist die Agar. Dann Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet biß gen Jerusalem, das zu dieser Zeit ist, und ist dienstbar mit seinen Kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die Freye, die ist unser aller Mutter. Dann es stehet geschrieben: Sey frölich du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich herfür, und ruffe, die du nicht schwanger bist, dann die Einsame hat viel mehr Kinder, dann die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, sind Isaacs nach der Verheissung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleisch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geist gebohren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die Schrifft?

Stosse die Magd hinaus mit ihrem Sohn, dann der Magd Sohn soll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So sind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, sondern der Freyen.

Evangelium am 5. Sonntag in der Fasten, Judica genannt, Joh. am 2. v. 46-59.

JEsus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kan mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Warheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von GOtt ist, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, dann ihr seyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den Teuffel? JEsus antwortet: Ich habe keinen Teuffel, sondern ich ehre meinen Vatter, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine Ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Warlich, warlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teuffel hast. Abraham ist gestorben, und die Propheten, und du sprichst: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr dann unser Vatter Abraham, welcher gestorben ist, und die Propheten sind gestorben, was machst du aus mir selbst? JEsus antwortet: So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vatter der mich ehrt, welchen ihr sprecht, Er sey euer GOtt, und kennet ihn nicht, ich aber kenne Ihn, und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht, so würde ich ein Lügner, gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne Ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vatter war froh, daß er meinen Tag sehen

solte,

solte, und er sahe ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht fünfftzig Jahr alt, und hast Abraham gesehen. JEsus sprach zu ihnen: Warlich, warlich, ich sage euch: Ehe dann Abraham ward, bin ich. Da huben sie Steine auf, daß sie auf ihn würffen. Aber JEsus verbarg sich, und gieng zum Tempel hinaus.

Epistel an die Hebräer am 9. v. 11. 15.

CHristus aber ist kommen, daß Er sey ein Hoherpriester, der zukünfftigen Güter, durch eine grössere und vollkommenere Hütten, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Dann so der Ochsen und der Böcke Blut, und die Aschen von der Kuh besprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich selbst ohn allen Wandel durch den Heiligen Geist GOtt geopffert hat, unsere Gewissen reinigen von den todten Wercken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum ist er auch ein Mittler des Neuen Testaments, auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertrettungen (die unter dem ersten Testament waren) die so beruffen sind, das verheissene ewige Erbe empfahen.

Das Evangelium am 6. Sonntag in der Fasten, Palmarum genannt, siehe am ersten Sonntag des Advents, Matth. am 21. v. 1-9.

Epistel an die Philipp. am 2. v. 5-11.

EIn jeglicher sey gesinnet, wie JEsus Christus auch war, Welcher, ob Er

wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich seyn, sondern äussert sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er niedriget sich selbst und ward gehorsam biß zum Tod, ja zum Tod am Creutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist. Daß in dem Namen JEsu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind. Und alle Zungen bekennen sollen, daß JEsus Christus der HERR sey, zur Ehre GOttes des Vatters.

Evangelium am Heil. Oster-Tag. Marci am 16. v. 1-8.

UNd da der Sabbath vergangen war, kauffte Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und Salome, Specereyen, auf daß sie kämen, und JEsum salbeten. Und sie kamen zum Grabe an einem Sabbather sehr frühe, da die Sonne auffgieng. Und sie sprachen untereinander: Wer wältzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewältzet war, dann er war sehr groß. Und sie giengen hinein in das Grab, und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und sie entsatzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzet euch nicht. Ihr suchet JEsum von Nazareth, den Gecreutzigten, er ist aufferstanden, und ist nicht hie. Siehe da die Städte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und saget es seinen Jüngern und Petro, daß Er für euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie giengen schnell herauß, und flohen von

dem

dem Grab, dann es war sie Zittern und Entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, dann sie fürchteten sich.

Epistel 1. Corinth. am 5. v. 6-8.

Euer Ruhm ist nicht fein. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den gantzen Teig versäuret? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, gleichwie ihr ungesäuert seyd. Dann wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopffert. Darum lasset uns Ostern halten, nicht in dem alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalckheit, sondern in dem Süßteig der Lauterkeit und Wahrheit.

Evangelium am Oster-Montag, Luc. am 24. v. 13-35.

Und siehe, zween aus den Jüngern des HERRN, giengen an demselbigen Tage in einen Flecken, der war von Jerusalem sechzig Feld-Wegs weit, des Namen heisset Emahus, und sie redeten mit einander von allen diesen Geschichten. Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahet JEsus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten daß sie ihn nicht kannten. Er aber sprach zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unter Wegen, und seyd traurig? Da antwortet einer, mit Namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den Fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen Tagen darinnen geschehen ist? Und Er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihnen: Das von JESU von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOTT und allem Volck. Wie ihn unsere

sere Hohepriester und Obersten überantwortet haben zum Verdammnüß des Todes und gecreutziget. Wir aber hoffeten er solte Israel erlösen. Und über das alles ist heute der dritte Tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche Weiber der unsern, die sind früh bey dem Grabe gewesen, haben seinen Leib nicht funden, kommen und sagen: Sie haben ein Gesicht der Engel gesehen, welche sagen: Er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens also, wie die Weiber sagten, aber Ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Hertzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredt haben. Muste nicht Christus solches leyden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? und fieng an von Mose und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrifft aus, die von ihm gesagt ware.

Und sie kamen nahe zum Flecken, da sie hingiengen, und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleib bey uns, dann es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu Tische saß, nahm er das Brod, dancket, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten Ihn, und er verschwand für ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brandte nicht unser Hertz in uns, da er mit uns redet auff dem Wege, als Er uns die Schrifft öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen Stunde, kehreten wieder gen Jerusalem, und funden die Eilffe versammlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der HErr ist wahrhafftig aufferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzehlten ihnen, was auf dem

Weg

Weg geschehen war, und wie Er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Lection in der Apostel Geschichte am 10. v. 34-41.

PEtrus aber thät seinen Mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der Warheit, daß GOTT die Person nicht ansiehet, sondern in allerley Volck wer ihn förchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Israel gesandt hat, und verkündigen lassen den Frieden, durch JEsum Christum, (welcher ist ein HErr über alles,) die durchs gantze Jüdische Land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der Tauffe, die Johannes predigte, wie GOtt denselben JEsum von Nazareth gesalbet hat mit dem Heiligen Geist und Krafft, der umher gezogen ist, und hat wohl gethan, und gesund gemacht alle, die vom Teuffel überwältiget waren, dann GOtt war mit Ihm. Und wir sind Zeugen alles, das er gethan hat im Jüdischen Lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein Holtz gehangen. Denselbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbahr werden, nicht allem Volck, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von GOtt, die mit ihm gegessen und getruncken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

Evangelium am Oster Dienstag, Lucä am 24. v. 36-47.

DA sie aber davon redeten, tratt Er selbst, JESUS, mitten unter sie, und sprach zu ihnen: Friede sey mit euch, sie erschracken aber, und furchten sich, meyneten, sie sehen einen Geist. Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken,

cken, und warum kommen solche Gedancken in eure Hertzen? Sehet meine Hände und meine Füsse, Ich bins selber, fühlet mich und sehet, dann ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. Und da er das saget, zeiget er ihnen Hände und Füsse. Da sie aber noch nicht glaubten für Freuden, und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu essen? Und sie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fisch und Honigseims. Und er nahms, und aß für ihnen. Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bey euch war, dann es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen. Da öffnet er ihnen das Verständnuß, daß sie die Schrifft verstunden. Und er sprach zu ihnen: Also ist geschrieben, und also muste Christus leiden, und auffersteen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen in seinem Nahmen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern, und anheben zu Jerusalem.

Lection in der Apostel Geschichte am 13. v. 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch ist das Wort dieses Heyls gesandt. Dann die zu Jerusalem wohnen, und ihre Obersten, dieweil sie diesen nicht erkenneten, noch die Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabbather gelesen werden,) haben sie dieselbigen mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl sie keine Ursache des Todes an ihm funden, baten sie doch Pilatum ihn zu tödten. Und als sie alles vollendet hatten, was von ihm geschrieben ist, nahmen sie ihn von dem Holtz,

und

und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn aufferwecket von den Todten, und er ist erschienen viel Tage denen, die mit ihm hinauff von Galiläa gen Jerusalem gegangen waren, welche sind seine Zeugen an das Volck. Und wir auch verkündigen euch die Verheissung, die zu unsern Vättern geschehen ist, daß dieselbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, indem, daß er JEsum aufferwecket hat.

Evangelium am 1. Sonntag nach Ostern, Quasimodogeniti genannt, Joh. 20. v. 19-25.

AM Abend aber desselbigen Sabbaths, da die Jünger versammlet, und die Thüren verschlossen waren, aus Forcht für den Juden, kam JEsus und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigete er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den HERRN sahen. Da sprach JEsus abermahl zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich mein Vatter gesandt hat, also sende ich euch. Und da er das sagete, bließ er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den Heil. Geist, welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Epistel 1. Joh. am 5. v. 4-10.

ALles was von GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JEsus GOttes Sohn ist? Dieser ists, der da kommt mit Wasser und Blut. JESUS Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Und der Geist

ists

ists, der da zeuget, daß Geist Warheit ist. Dann Drey sind die da zeugen im Himmel: Der Vatter, das Wort und der H. Geist, und diese drey sind eins. Und drey sind, die da zeugen auf Erden: der Geist, das Wasser, und das Blut, und die drey sind beysammen. So wir der Menschen Zeugniß annehmen, so ist GOttes Zeugniß grösser, dann GOttes Zeugniß ist das, daß er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat solch Zeugniß bey ihm.

Evangelium am 2. Sonntag nach Ostern, Misericordias Dommini genannt, Joh. am 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirt, ein guter Hirt lässet sein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolff kommen, und verlässet die Schaafe, und fleucht, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirt und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vatter kennet, und ich kenne den Vatter, und ich lasse mein Leben für die Schaafe.

Und ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerd und ein Hirte werden.

Epistel 1. Petri am 2. v. 21, 25.

Dann dazu seyd ihr beruffen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr solt nachfolgen seinen Fußstapffen. Welcher keine Sünde gethan hat, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. Welcher nicht wiederschalt, da er gescholten ward, nicht drohet, da er leidet, er stellet es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher

unsere Sünde selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holtz, auf daß wir der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem Hirten und Bischoffe eurer Seelen.

Evangelium am 3. Sonntag nach Ostern, Jubilate genannt, Joh. am 16. v. 16, 23.

Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, dann ich gehe zum Vatter. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern untereinander: Was ist das, das er saget zu uns: Über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ich mich sehen, und daß ich zum Vatter gehe? Da sprachen sie: Was ist das, daß er saget, über ein kleines? wir wissen nicht, was er redet. Da mercket JEsus, daß sie ihn fragen wolten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich gesagt habe, über ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Warlich, warlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wann sie gebühret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen. Wann sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Hertz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselben Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epi-

Epistel, 1 Petri am 2. v. 11-20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgern, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heyden, auf daß die so von euch afterreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und Gott preisen, wanns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen, es sey dem Könige als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zum Lobe der Frommen.

Dann das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Boßheit, sondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König.

Ihr Knechte seyd unterthan mit aller Forcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Dann das ist Gnade, so jemand ums Gewissen willen zu GOtt das Ubel verträget, und leidet das Unrecht. Dann was ist das für ein Ruhm, so ihr um Missethat willen Streiche leidet? Aber wann ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey GOtt.

Evangelium am 4. Sonntag nach Ostern, Cantate genannt, Joh. am 16. v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Hertz voll Traurens

wor-

worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Dann so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch: So ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wann derselbige kommt, der wird die Welt straffen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich: Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vatter gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Dann er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünfftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären, dann von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles was der Vatter hat, das ist mein, darum habe ich gesagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epistel, Jacobi am 1. v. 17. 21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vatter des Lichts, bey welchem ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erstlinge seiner Creaturen. Darum lieben Brüder, ein jeglicher Mensch sey schnell zu hören, aber langsam zu reden, und langsam zum Zorn. Dann des Menschen Zorn thut nicht was vor GOtt recht ist. Darum so leget ab alle Unsauberkeit und alle Boßheit, und nehmet das Wort an mit Sanfftmuth, das in euch ge-

gepflantzet ist, welches kan eure Seelen seelig machen.

Evangelium am 5. Sonntag nach Ostern, Rogate genannt, Joh. am 16. v. 23-30.

WArlich, warlich, ich sage euch: So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Nahmen, so wird ers euch geben: Bißher habt ihr nichts gebetten in meinem Nahmen. Bittet so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches hab ich zu euch durch Sprich-Wort geredt, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprich-Wort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vatter. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Nahmen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vatter vor euch bitten will. Dann er selbst der Vatter hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von GOTT ausgegangen bin. Ich bin vom Vatter ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vatter. Sprechen zu ihm seine Jünger: siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort. Nun wissen wir, daß du alle Dinge weist, und bedarffst nicht daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von GOtt ausgegangen bist.

Epistel Jacobi am 1. v. 22-27.

SEyd aber Thäter des Worts und nicht Hörer allein, damit ihr euch selbst betrieget. Dann so jemand ist ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der ist gleich einem Mann, der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschauet. Dann nachdem er sich beschauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergisset wie er gestaltet war. Wer aber durchschauet in

das vollkommene Gesetz der Freyheit und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher Hörer, sondern ein Thäter, derselbige wird seelig seyn in seiner That. So aber sich jemand unter euch lässet dünken, er diene GOtt, und hält seine Zunge nicht im Zaum, sondern verführet sein Hertz, des GOttesdienst ist eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor GOtt dem Vatter, ist der, die Waysen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium am Fest der Himmelfahrt Christi, Marci am 16. v. 14-20.

Zuletzt, da die Eilffe zu Tische saßen, offenbahret sich der HErr / und schalt ihren Unglauben, und ihres Hertzens Härtigkeit, daß sie nicht, geglaubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen: Wer da glaubet und getaufft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen die da glauben, sind die: In meinem Namen werden sie Teuffel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und so sie etwas tödtliches trincken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die Krancken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er auffgehaben gen Himmel, und sitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr würcket mit ihnen und bekräfftiget das Wort, durch mit folgende Zeichen.

Lection in der Apostel Geschichte am 1. v. 1-11.

DJe erste Rede hab ich zwar gethan, lieber Theophile, von allem dem, das JEsus anfieng beyde zu thun, und zu lehren, biß an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Aposteln (welche er hat erwehlet,) durch den Heiligen Geist Befehl gethan hatte. Welchen er sich nach seinem Leyden lebendig erzeiget hatte durch mancherley Erweisung, und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er sie versammlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheissung des Vatters, welche ihr habt gehört (sprach er) von mir. Dann Johannes hat mit Wasser getaufft, ihr aber solt mit dem Heiligen Geist getaufft werden, nicht lang nach diesen Tagen.

Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: HERR, wirst du auf diese Zeit wieder auffrichten das Reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stund, welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Krafft des Heiligen Geistes empfahen, welcher auf euch komen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem, und in gantz Judäa und Samaria, und biß ans Ende der Erden. Und da er solches gesagt, ward er auffgehaben zusehends, und eine Wolcke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen Himmel fahren, siehe da stunden bey ihnen zween Männer in weissen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen Himmel? Dieser JEsus, welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel,

mel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium am 6. Sonntag nach Ostern, Exaudi genannt, Johannis am 15. und 16. Capitel.

Wann aber der Tröster kommen wird welchen ich euch senden werde vom Vatter, der Geist der Warheit, der vom Vatter ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen, dann ihr seyd von Anfang bey mir gewesen.

Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vatter, noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredt, auf daß, wann die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedencket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, dann ich war bey euch.

Epistel, 1. Petri am 4. v. 8-11.

So seyd nun mäßig und nüchtern zum Gebett: Für allen Dingen aber habt untereinander eine brünstige Liebe, dann die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gastfrey untereinander, ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haußhalter der mancherley Gnaden GOttes. So jemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue, als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiset werde durch JEsum Christ, welchem sey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am Heil. Pfingsttag,
Joh. am 14. v. 23-31.

WEr mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vatter wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vatters, der mich gesandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen der Vatter senden wird in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Den Frieden lasse ich euch: meinen Frieden gebe ich euch: Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Hertz erschrecke nicht, und förchte sich nicht. Ihr habt gehört daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vatter, dann der Vatter ist grösser dann Ich. Und nun hab ichs euch gesagt, ehe dann es geschicht, auf daß, wann es nun geschehen wird, daß ihr glaubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, dann es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir. Aber, auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vatter liebe, und ich also thue, wie mir der Vatter gebotten hat, stehet auf und lasset uns von hinnen gehen.

Lection in der Apostel Geschichte
am 2. v. 1-13.

UNd als der Tag der Pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig beyeinander. Und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllet das gantze Hauß, da sie

sassen,

fassen. Und man sahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er satzte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heiligen Geistes, und fiengen an zu predigen mit andern Zungē, nachdem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber Juden zu Jerusalem wohnend, die waren gottsfürchtige Männer, aus allerley Volck, das unter dem Himel ist. Da nun diese Stimme geschah, kam die Menge zusamen, und wurden verstürtzt, dann es hörete ein jeglicher, daß sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsatzten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen untereinander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir dann ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir gebohren sind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Capadocia, Pontound Asia, Phrygia und Pamphylia, Egypten, und an den Enden der Lydien, bey Cyrenen, und Ausländer von Rom, Jüden und Jüdengenossen, Creter und Araber, wir hörensie mit unsern Zungen die grossen Thaten GOttes reden. Sie entsatzten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern, was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und sprachen: sie sind voll süsses Weins.

Evangelium am Pfingst-Montag.

Joh. am 3. v. 16-21.

JESUS sprach zu Nicodemo: Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Dann GOtt hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Wer an Ihn glaubet, der wird nicht gerichtet,

wer aber nicht glaubet, der ist schon gerichtet, dann er glaubet nicht an den Namen des eingebohrnen Sohns GOttes. Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen lieben die Finsternuß mehr, dann das Licht, dann ihre Werck waren böse. Wer arges thut, der hasset das Licht, und kommet nicht an das Licht, auff daß seine Werck nicht gestrafft werden. Wer aber die Warheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Wercke offenbahr werden, dann sie sind in GOtt gethan.

Lection in der Apostel Geschichte am 10. v. 42.-48.

DEr HErr hat uns gebotten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er ist verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen, und der Todten. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Nahmen, alle die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Da Petrus noch diese Worte redet, fiel der Heilige Geist auf alle die dem Wort zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beschneidung, die mit Petro kommen waren, entsatzten sich, daß auch auf die Heyden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen ward. Dann sie höreten, daß sie mit Zungen redeten, und GOTT hoch preiseten. Da antwortet Petrus: Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getaufft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl sie zu tauffen in dem Namen des HErrn.

Evangelium am Pfingst-Dienstag, Joh. 10. v. 1-11.

JEsus sprach zu den Jüden: Warlich, warlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein

Dieb

Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der ist ein Hirt der Schafe. Demselben thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören seine Stimme, und er ruffet seinen Schafen mit Namen, und führet sie aus. Und wann er seine Schafe hat ausgelassen, gehet er für ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, dann sie kennen seine Stimme. Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm, dann sie kennen der frembden Stimme nicht. Diesen Spruch saget JESUS zu ihnen, sie vernahmen aber nicht was es war, das er zu ihnen saget. Da sprach JEsus wieder zu ihnen: Warlich, warlich, Ich sage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen nicht geborchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird seelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weyde finden. Ein Dieb komm nicht, dann daß er stehle, würge, und umbringe: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Lection, Apostel Gesch. 8. v. 14-17.

DA aber die Apostel höreten zu Jerusalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, sandten sie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da sie hinab kamen, beteten sie über sie daß sie den Heiligen Geist empfiengen. Dann er war noch auf keinen gefallen, sondern waren allein getaufft in dem Namen Christi JESU. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfiengen den Heiligen Geist.

Evangelium am Fest oder Sonntag Trinitatis, das ist: der heiligen Dreyeinigkeit, Joh. 3. v. 1-15.

ES war aber ein Mensch unter den Phärisäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberster unter den Jüden, der kam zu JEsu bey der Nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer von GOtt kommen, dann niemand kan die Zeichen thun, die du thust, es sey dann GOtt mit ihm. JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey dann, daß jemand von neuem gebohren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kan ein Mensch gebohren werden, wenn er alt ist? Kan er auch wieder in seiner Mutter Leibe gehen, und gebohren werden? JEsus antwortet: Warlich, warlich, ich sage dir: Es sey dann, daß jemand gebohren werde aus Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem gebohren werden. Der Wind bläset wo er will, und du höreſt sein Sausen wohl, aber du weist nicht von wannen er kommt, und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

Nicodemus antwortet und sprach zu Ihm: Wie mag solches zugehen? JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weist das nicht? Warlich, warlich, Ich sage dir: Wir reden was wir wissen, und zeugen das wir gesehē haben, und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wann ich euch von irrdischen Dingen sage, wie würdet ihr glauben wann ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, dann der vom Himmel hernieder kommen ist, nemlich, des Menschen Sohn, der im Himmel ist.

Und

Und wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat; Also muß des Menschen Sohn erhöhet werden. Auff daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

Epistel an die Röm. am 11. v. 33-36.

O Welch eine Tieffe des Reichthums, beyde der Weißheit und Erkäntniß GOttes, wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege. Dann wer hat des HErren Sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, daß ihme werde wieder vergolten? Dann von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit, Am.

Evangelium am 1. Sonntag nach Trinitatis, Lucä am 16. v. 19-31.

ES war ein reicher Mann, der kleidet sich mit Purpur und köstlichem Leinwad, und lebet alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären. Und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos, rieff und sprach: Vatter Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche und kühle meine Zunge, dann ich leide Pein in dieser Flammen. Abraham aber sprach: Gedencke Sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem Leben,

und Lazarus dargegen hat böses empfangen, nun aber wird er getröstet und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Klufft befestiget, daß, die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vatter, daß du ihn sendest in meines Vatters Hauß. Dann ich habe noch fünff Brüder, daß er ihnen bezeuge, auff daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbige hören. Er aber sprach: Nein, Vatter Abraham, sondern wann einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Er aber sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

Epistel, 1. Joh. am 4. v. 16. :21.

GOtt ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran ist die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, dann, gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser Welt. Forcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Forcht aus, dann die Forcht hat Pein, wer sich aber förchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. Lasset uns ihn lieben, dann er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe GOtt, und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner. Dann wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht siehet? Und diß Gebott haben wir von ihm, daß wer GOtt liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Evangelium am 2. Sonntag nach Trinit. Lucä am 14. v. 16, 24.

Es

Es war ein Mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel darzu. Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommet, dann es ist alles bereitet. Und sie fiengen an alle nacheinander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekaufft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der ander sprach: Ich habe fünff Joch-Ochsen gekaufft, und gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich hab ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und saget das seinem Herrn wieder. Da ward der Haußherr zornig, und sprach zu seinem Knechte: Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Und der Herr sprach zu dem Knecht: Gehe aus auf die Land-Strassen, und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Hauß voll werde. Ich sage euch aber, daß der Männer keiner die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Epistel, 1. Johannis 1. v. 13. 18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen sind, dann wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, u. ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkant die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das Leben für die Brü-

der lassen. Wann aber jemand dieser Welt Güter hat, u. siehet seinen Bruder darben, uñ schleußt sein Hertz für ihm zu, wie bleibet die Liebe GOttes bey ihm? Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium am 3. Sonntag nach Trinit. Lucä am 17. v. 1-10.

ES naheten aber zu JEsu allerley Zöllner und Sünder, daß sie ihn höreten. Und die Pharisäer und Schrifftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimt die Sünder an, und isset mit ihnen. Er aber saget zu ihnen diß Gleichniß, und sprach: Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun uñ neuntzig in der Wüsten, und hingehe nach dem verlohrnen, biß daß ers finde? Und wann ers funden hat, so leget ers auf seine Achsel mit Freuden. Und wann er heim kommt, ruffet er seinen Freunden und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, dann ich habe mein Schaaf funden, das verlohren war. Ich sage euch: Also wird auch Freude seyn im Himmel über einen Sünder der Busse thut, für neun und neuntzig Gerechten, die der Busse nicht bedürffen.

Oder welch Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Hauß, und suche mit Fleiß, biß daß sie ihn finde? Und wann sie ihn funden hat, ruffet sie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, dann ich habe meinen Groschen funden, den ich verlohren hatte. Also auch sage ich euch, wird Freude seyn für den Engeln GOttes über einen Sünder, der Busse thut.

Epistel,

Epistel, 1. Pet am 5. v. 6-11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand GOttes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit. Alle eure Sorge werffet auff ihn, dann er sorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, dann euer Widersacher der Teuffel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben, und wisset, daß eben dieselbigen Leyden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns beruffen hat, zu seiner ewigen Herrlichkeit, in Christo JEsu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärcken, kräfftigen und gründen. Demselbigen sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium am 4. Sonntag nach Trinit. Lucä am 6. v. 36-42.

Darum seyd barmhertzig, wie auch euer Vatter barmhertzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben. Ein vollgedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schooß geben. Dann eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er saget ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die Gruben fallen? Der Jünger ist nicht über seinen Meister, wann der Jünger ist wie sein Meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balcken in deinem Auge wirst du nicht gewahr: Oder wie kanst du sagen zu deinem Bruder: Halt still Bruder, ich will dir den Splitter aus deinem Auge

ziehen, und du siehest selbst nicht den Balcken in deinem Auge? Du Heuchler, zeuch zuvor den Balcken aus deinem Auge, und besiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Epistel an die Römer am 8. v. 18-23.

DAnn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden, der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbahret werden. Dann das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOttes. Sintemahl die Creatur unterworffen ist der Eitelkeit ohn ihren Willen, sondern um des willen, der sie unterworffen hat auf Hoffnung. Dann auch die Creatur frey werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Dann wir wissen, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der Kindschafft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

Evangelium am 5. Sonntag nach Trinit. Lucä am 5. v. 1-11.

ES begab sich aber, daß sich das Volck zu JEsu drang, zu hören das Wort GOttes, und Er stund am See Genezareth, und sahe zwey Schiff am See stehen, die Fischer aber waren ausgetretten, und wuschen ihre Netz. Trat er in der Schiff eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er satzte sich, und lehrte das Volck aus dem Schiff. Und als Er hatte aufgehöret zu reden, sprach Er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werffet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortet, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die gantze Nacht gearbeitet, und nichts

nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Oetz auswerffen. Und sie wincketen ihren Gesellen, die im andern Schiff waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde Schiffe voll, also, daß sie suncken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er JEsus zu den Knyen, und sprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger Mensch. Dann es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle die mit ihm waren, über diesen Fisch-Zug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Gesellen. Und JEsus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, dann von nun an wirst du Menschen fahen. Und sie führeten die Schiff zu Land, und verliessen alles, und folgeten Ihm nach.

Epistel, 1. Petri am 3. v. 8-15.

ENdlich aber, seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmhertzig, freundlich. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr darzu beruffen seyd, daß ihr den Segen ererbet. Dann wer leben will, und gute Tage sehen, der schwaige seine Zunge, daß sie nichts Böses rede, und seine Lippen, daß sie nicht triegen. Er wende sich vom Bösen, und thue Guts, er suche Friede, und jage ihm nach. Dann die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Gebet. Das Angesicht aber des HErren siehet auf die da Böses thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch seelig. Fürchtet euch aber für ihrem Trotzen nicht, und erschrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in eurem Hertzen.

Evan-

Evangelium am 6. Sonntag nach Trinit. Matth. 5. v. 20-26.

ES sey dann eure Gerechtigkeit besser, dann der Schrifftgelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollt nicht tödten, wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zürnet, der iſt des Gerichts ſchuldig: Wer aber zu ſeinem Bruder ſaget: Racha, der iſt des Raths ſchuldig. Wer aber ſaget, du Narr, der iſt des böllischen Feuers ſchuldig. Darum wann du deine Gabe auf den Altar opfferſt, und wirſt allda eingedenck, daß dein Bruder etwas wider dich habe: So laß allda für dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme, und opfere deine Gabe. Sey willfährig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdeſt in den Kercker geworffen. Ich ſage dir: warlich du wirſt nicht von dannen heraus kommen, biß du auch den letzten Heller bezahleſt.

Epiſtel, an die Römer am 6. v. 3-11.

WIſſet ihr nicht, daß alle, die wir in JEſum Chriſtum getaufft ſind, die ſind in ſeinen Tod getaufft? So ſind wir je mit ihm begraben durch die Tauff in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt aufferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vatters, alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſammt Ihm gepflantzet werden zu gleichem Tod, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn, dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt ihm gecreu-

creutziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünden nicht dienen. Dann, wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wissen, daß Christus von den Todten erwecket, hinfort nicht stirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Dann, daß er gestorben ist, das ist er der Sünden gestorben, zu einem mahl, daß er aber lebet, das lebet er GOtt. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünden gestorben seyd, und lebet GOtt in Christo JEsu, unserm HErrn.

Evangelium am 7. Sonntag nach Trinit. Marci am 8. v. 1-9.

ZU der Zeit, da viel Volcks da war, und hatten nichts zu essen, rieff JEsus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich jammert des Volcks, dann sie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen, und wann ich sie ungessen von mir heim liesse gehen, würden sie auf dem Wege verschmachten, dann etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod, hie in der Wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fraget sie: Wie viel habt ihr Brod? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem Volck, daß sie sich auf die Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brod, und dancket, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen fürlegten. Und sie legten dem Volck für: Und hatten ein wenig Fischlein, und er dancket, und hieß dieselbigen auch fürtragen. Sie assen aber, und wurden satt, und huben die übrige Brocken auf, sieben Körbe. Und ihrer waren bey fünff tausend, die da gessen hatten. Und er ließ sie von sich.

Epi-

Epistel an die Römer am 6. v. 19-23.

Ich muß Menschlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienst der Unreinigkeit, und von einer Unreinigkeit zu der andern. Also begebet auch nun eure Glieder zu Dienste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Dann da ihr der Sünden Knecht waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt schämet, dann das Ende derselbigen ist der Tod. Nun ihr aber seyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber ist das ewige Leben. Dann der Tod ist der Sünden Sold, aber die Gnade GOttes ist das ewige Leben, in Christo JEsu unserm HErrn.

Evangelium am 8. Sonntag nach Trinit. Matth. am 7. v. 15-23.

Sehet euch für, für den falschen Propheten, die in Schaafs-Kleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende Wölffe, an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Kan man auch Trauben lesen von den Dornen? Oder Feigen von den Disteln? Aber ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kan nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kan nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten solt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen HERR, HErr, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen thun meines Vatters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: HErr, HErr,

HErr, haben wir nicht in deinen Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir ihr Ubelthäter.

Epistel, an die Römer am 8. v. 12-17.

SO sind wir nun, lieben Brüder, Schuldner nicht dem Fleisch, daß wir nach dem Fleisch leben. Dann wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den Geist des Fleisches Geschäffte tödtet, so werdet ihr leben. Dann welche der Geist GOttes treibet, die sind GOTTES Kinder. Dann ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal förchten müsset, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vatter. Derselbige Geist gibt Zeugnuß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind. Sind wir dann Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben, und Miterben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium am 9. Sonntag nach Trinit. Lucä am 16. v. 1-9.

ES war ein reicher Mann, der hatte einen Haußhalter, der ward für ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er fordert ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haußhalten, dann du kanst hinfort nicht Haußhalter seyn. Der Haußhalter sprach bey sich selbst: was soll ich thun? mein Herr nimmt das Amt von mir, graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu bettlen. Ich weiß wohl was ich

thun

thun will wañ ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rieff zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Oels. Und er sprach zu ihm: Nim deine Brief, setz dich und schreib flugs fünfftzig. Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brieff, und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haußhalter, daß er klüglich gethan hatte. Dann die Kinder dieser Welt sind klüger dann die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auff daß, wann ihr nun darbet, sie euch auffnehmen in die ewige Hütten.

Epistel, 1. Cor. am 10. v. 6, 13.

DAs ist aber uns zum Fürbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des Bösen, gleichwie jene gelüstet hat. Werdet auch nicht abgöttisch, gleichwie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das Volck satzte sich nieder zu essen und zu trincken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwantzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen, zum Fürbilde, es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich lässet düncken, er stehe, mag wohl zusehen,

daß

daß er nicht falle. Es hat euch noch keine dann menschliche Versuchung betretten, aber GOtt ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium am 10. Sonntag nach Trinit. Lucä am 19. v. 41-48.

UNd als Er, der HERR JEsus, nahe hinzu kam, sahe er die Stadt an, und weinet über sie, und sprach: Wann du es wüßtest, so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es für deinen Augen verborgen. Dann es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten, und werden dich schleiffen, und keinen Stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Und Er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen kaufften und verkaufften. Und sprach zu ihnen, es stehet geschrieben: Mein Hauß ist ein Betthauß, ihr aber habts gemacht zur Mörder-Gruben. Und lehret täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und Schrifftgelehrten, und die Fürnehmsten im Volck, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun solten, dann alles Volck hieng ihm an und höret ihn.

Epistel, 1. Cor. am 12. v 1-11.

VOn den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr Heyden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr geführet wordē. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEsum verfluchet, der durch den Geist GOttes redet.

Und

Und niemand kan JEsum einen HErrn heissen, ohne durch den Heil. Geist. Es sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aemter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfften, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes, zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit, dem andern wird gegeben zu reden von der Erkanntnüß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weissagung. Einem andern Geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nachdem er will.

Evangelium am 11. Sonntag nach Trinit. Lucä am 18. v. 9-14.

DEr HErr saget zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichnüß: Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Phariséer, der ander ein Zöllner. Der Phariséer stund und bettet bey sich selbst also: Ich dancke dir GOtt, daß ich nicht bin, wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Ich sage euch: Dieser gieng hinab gerechtfertiget in sein Hauß für jenem.

Dann

Dann wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epistel, 1. Cor. am 15. v. 1-10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet. Durch welches ihr auch seelig werdet, welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt, es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Dann ich habe euch zuforderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere Sünde, nach der Schrifft. Und daß er begraben sey, und daß er auferstanden sey am dritten Tage, nach der Schrifft. Und daß er gesehen worden ist von Kepha, darnach von den Zwölffen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünffhundert Brüdern auf einmal, deren noch viel leben, etliche aber sind entschlaffen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen Aposteln. Am letzten nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, gesehen worden. Dann ich bin der Geringste unter denen Aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apostel heisse, darum, daß ich die Gemeine GOtt verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe vielmehr gearbeitet, dann sie alle, nicht aber ich, sondern GOttes Gnade die in mir ist.

Evangelium am 12. Sonntag nach Trinit. Marci am 7. v. 31-37.

Und da der HErr JEsus wieder ausgieng von den Gräntzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gräntze der zehen Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben,

der.

der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem Volck besonders, und leget ihm die Finger in die Ohren, und sprützet, und rühret seine Zunge, und sahe auf gen Himmel, seufftzet, und sprach zu ihm: Hephata, das ist, thue dich auff. Und alsbald thäten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zungen ward loß, und redet recht. Und er verbott ihnen, sie soltens niemand sagen. Je mehr er aber verbott, je mehr sie es ausbreiteten. Uñ wunderten sich über die Maaß, uñ sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, unddie Sprachlosen redend.

Epistel, 2. Cor. am 3. v. 4-9.

EIn solch Vertrauen aber haben wir durch Christum zu GOtt. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber, etwas zu dencken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von GOtt. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Testaments, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes; Dann der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also daß die Kinder Israel nicht kunten ansehen das Angesicht Mosis um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhöret. Wie solte nicht vielmehr das Amt, das den Geist gibt, Klarheit haben? Dann, so das Amt, das die Verdammuß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überschwengliche Klarheit.

Evangelium am 13. Sonntag nach Trinit. Lucä am 10. v. 23-37.

JEsus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Seelig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet.

Dann

Dann ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.

Und siehe, da stund ein Schrifftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie lieseſt du? Er antwortet und sprach: Du solt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von allen Kräfften, und von gantzem Gemüthe, und deinen Nächsten, als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben.

Er aber wolte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu JEsu: Wer ist dann mein Nächster? Da antwortet JEsus, und sprach: Es war ein Mensch, der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und lieſſen ihn halb tod liegen. Es begab sich aber ungefehr, daß ein Priester dieselbige Strasse hinab zog, und da er ihn sahe, gieng er fürüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und sahe ihn, gieng er fürüber. Ein Samariter aber reiſet, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, gieng zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auff sein Thier, und führet ihn in die Herberge, und pfleget sein. Des andern Tages reiſet er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wann ich wieder komme.

Welcher düncket dich, der unter diesen dreyen der Nächste sey gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er

sprach: Der die Barmhertzigkeit an ihm thät. Da sprach JEsus zu ihm: So gehe hin, und thue deßgleichen.

Epistel an die Galat. 3. v. 15. 22.

LIeben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wann es bestättiget ist) und thut auch nichts dazu. Nun ist je die Verheissung Abrahä und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht: Durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon: Das Testament, das von GOtt zuvor bestättiget ist auf Christum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheissung solte durchs Gesetz aufhören, welches gegeben ist über vierhundert und dreyßig Jahr hernach. Dann so das Erbe durch das Gesetz erworben würde, so würde es nicht durch Verheissung gegeben, GOtt aber hats Abraham durch die Verheissung frey geschencket. Was soll dann das Gesetz? Es ist darzu kommen um der Sünde willen, biß der Saame käme, dem die Verheissung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen Mittler, GOtt aber ist einig. Wie? Ist dann das Gesetz wider GOttes Verheissung? Das sey ferne. Wann aber ein Gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die Gerechtigkeit wahrhafftig aus dem Gesetz. Aber die Schrifft hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheissung käme durch den Glauben an JEsum Christum, gegeben denen die da glauben.

Evangelium am 14. Sonntag nach Trinit. Lukä am 17. v. 11. 19.

UNd es begab sich, da JEsus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Sama-

Samariam und Galiläam. Und als Er in einen Marckt kam, begegneten ihm zehen aussätzige Männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und sprachen: JEsu, lieber Meister, erbarm dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Priestern. Und es geschah, da sie hingiengen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehret er um, und preisete GOtt mit lauter Stimme, und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füssen, und dancket ihm, und das war ein Samaritter. JEsus aber antwortete, und sprach: Sind ihr nicht zehen rein worden? Wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehret, und gebe GOtt die Ehre, dann dieser Fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaub hat dir geholffen.

Epistel an die Galat. am 5. v. 16. 24.

LIeben Brüder, wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Dann das Fleisch gelüstet wider den Geist, und den Geist wider das Fleisch. Dieselbe sind widereinander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem Gesetz. Offenbahr sind aber die Wercke des Fleisches, als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindschafft, Hader, Neid, Zorn, Zanck, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden des Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geistes ist, Liebe, Freude, Friede, Gedult, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanfftmuth, Keuschheit. Wider solche ist das Gesetz nicht. Welche aber Christo

angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden.

Evangelium am 15. Sonntag nach Trinit. Matth. am 6. v. 24-34.

NIemand kan zweyen Herren dienen, entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen oder trincken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr dann die Speise? Und der Leib mehr dann die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammlen nicht in die Scheuren, und euer himmlischer Vatter nehret sich doch. Seyd ihr dann nicht viel mehr dann sie? Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Ehlen zusetzen möge, ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht, ich sage euch, daß auch Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselbigen eines. So dann GOtt das Gras auf dem Felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den Ofen geworffen wird, solte er es nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen:

Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allem trachten die Heyden, dann euer himmlischer Vatter weiß, daß ihr das alles bedürffet. Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen, dann der morgende

Tag

Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.

Epistel, an die Galat. am 6. v. 1-10.

So wir im Geist lebē, so lasset uns auch im Geist wandeln. Lasset uns nicht eiteler Ehre geitzig seyn, untereinander zu entrüsten, und zu hassen. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helffet ihm wieder zurecht mit sanfftmüthigem Geist, die ich geistlich sey, und sihe auf dich selbst, daß du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lässet düncken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werck, und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Dann ein jeglicher wird seine Lust tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt lässet sich nicht spotten. Dann was der Mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. Lasset uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, dann zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir dann nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Evangelium am 16. Sonntag nach Trinit. Lucä am 7. v. 11-17.

Und es begab sich darnach, daß JEsus in eine Stadt, mit Namen Nain, gieng, und seiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volcks. Als er aber nahe an das Stadt-Thor kam, sihe, da trug man einen

Todten heraus, der ein einiger Sohn war seiner Mutter, und sie war eine Wittwe, und viel Volcks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da sie der HErr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rühret den Sarg an, und die Träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Und der Todte richtet sich auf, und fieng an zu reden, und er gab ihn seiner Mutter. Und es kam sie alle eine Furcht an, und preiseten GOtt, und sprachen: Es ist ein grosser Prophet unter uns aufferstanden, und GOTT hat sein Volck heimgesucht. Und diese Rede von ihm erschall in das gantze Jüdische Land, und in alle umliegende Länder.

Epistel, an die Epheser am 3. v. 13-21.

LIeben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübsal willen, die ich vor euch leide, welche euch eine Ehre sind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen dem Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der der rechte Vatter ist über alles, was da Kinder heisset im Himmel und auf Erden. Daß Er euch Krafft gebe, nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, starck zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, und Christum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreiffen möget mit allen Heiligen, welches da sey die Breite, und die Länge, und die Tieffe, und die Höhe, auch erkennen, daß Christum lieb haben, besser ist, dann alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan, über alles das wir bitten oder verstehen, nach der Krafft, die da in uns würcket, Dem sey Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evana

Evangelium am 17. Sonntag nach Trinitatis, Lucä 14. v. 1-11.

UNd es begab sich, daß JEsus kam in ein Hauß eines Obersten der Pharisäer, auf einen Sabbath, das Brod zu essen, und sie hielten auf Ihn. Und sihe, da war ein Mensch für ihm, der war wassersüchtig. Und JEsus antwortet, und saget zu den Schrifftgelehrten und Pharisäern, und sprach: Ists auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er grieff ihn an, und heilet ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortet und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus zeucht am Sabbath-Tag? Und sie kunten ihm darauf nicht wieder Antwort geben.

Er saget aber ein Gleichniß zu den Gästen, da er mercket, wie sie erwählten oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wann du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher dann du, von ihm geladen sey, und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem, und du müssest dann mit Schaam unten an sitzen. Sondern wann du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an, auf daß, wann da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauff, dann wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen. Dann wer sich selbst erhöhet, der soll ernidriget werden, und wer sich selbst ernidriget, der soll erhöhet werden.

Epistel, an die Ephes. am 4. v. 1-6.

SO ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt wie sichs gebühret in eurem Beruff, darinnen ihr beruffen seyd, mit aller Demuth und

Sanfftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch des Band des Fridens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch beruffen seyd, auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaub, ein Tauff, ein GOtt und Vatter (unser) aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium am 18. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 22. v. 34-46.

DA aber die Phariſäer höreten, daß JEſus den Saducäern das Maul geſtopffet hatte, verſamleten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schrifftgelehrter verſuchte ihn und ſprach: Meiſter, welches iſt das fürnehmſte Gebott im Geſetz? JEſus aber ſprach zu ihm: Du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüthe. Diß iſt das fürnehmſte und gröſte Gebott. Das ander aber iſt dem gleich, du ſolt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt: In dieſen zweyen Geboten hanget das gantze Geſetz und die Propheten.

Da nun die Phariſäer bey einander waren, fraget ſie JEſus, und ſprach: Wie duncket euch um Chriſto? weß Sohn iſt Er? Sie ſprachen Davids: Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn dann David im Geiſt einen HERRN? da er ſaget: Der HERR hat geſagt zu meinem HERRN: Setze dich zu meiner Rechten, biß daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe. So nun David ihn einen HErrn nennet, wie iſt er dann ſein Sohn? Und niemand kunte ihm ein Wort antworten, und durffte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epiſtel, 1. Cor. am 1. v. 4-8.

ICh dancke meinem GOtt allezeit euretbalben, für die Gnade GOttes, die

euch

euch gegeben ist in Christo JEsu. Daß ihr seyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkänntniß. Wie dann die Predigt von Christo in euch kräfftig worden ist, also, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gaben, und wartet nun auff die Offenbahrung unsers HErrn JEsu Christi, welcher auch euch wird fest behalten biß ans Ende, daß ihr unsträflich seyd auff den Tag unsers HErrn JEsu Christi. Dann GOtt ist treu, durch welchen ihr beruffen seyd zur Gemeinschafft seines Sohns JEsu Christi unsers HErrn.

Evangelium am 19 Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 9. v. 1. 8.

DA trat Er, der HErr JEsus, in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in seine Stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auff einem Bette. Da nun JEsus ihren Glauben sahe, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Und siehe, etliche unter den Schrifftgelehrten sprachen bey sich selbst: Dieser lästert GOtt. Da aber JEsus ihre Gedancken sahe, sprach er: Warum dencket ihr so arges in euren Hertzen? Welches ist leichter zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben? Oder zu sagen: Stehe auff, und wandele? Auff daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auff Erden, die Sünde zu vergeben, sprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auff, hebe dein Bett auf, und gehe heim. Und er stund auf und gieng heim. Da das Volck das sahe, verwundert es sich, und preisete GOtt, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Epistel an die Ephes. am 4. v. 22. 28.

SO leget nun von euch ab, nach dem

vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOtt geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Warheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zörnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet aber nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evangelium am 20. Sonntag nach Trinit. Matth. am 22. v. 2-14.

DAs Himmelreich ist gleich einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Und sandte seine Knechte aus, daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten: und sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte aus, und sprach: Saget den Gästen: Siehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur Hochzeit. Aber sie verachteten das, u. giengen hin, einer auff seinen Acker, der ander zu seiner Handthierung. Etliche aber grieffen seine Knechte, höhneten und tödteten sie. Da das der König hörete, ward er zornig, und schickte sein Heer aus, und brachte diese Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber die Gäste warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Strassen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auff die Strassen, und brachten zusammen wen sie funden, böse und gute,

und

und die Tische wurden alle voll. Da gieng der König hinein die Gäste zu besehen, und sahe allda einen Menschen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an; und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füsse, und werffet ihn in die äusserste Finsterniß hinaus, da wird seyn Heulen und Zähnklappen. Dann viel sind beruffen, aber wenig sind auserwählet.

Epistel an die Ephes. am 5. v. 15-21.

So sehet nun zu, wie ihr fürsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, dann es ist böse Zeit. Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HERRN Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes. Und redet untereinander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem HERRN in euren Hertzen. Und saget Danck allezeit für alles, GOtt und dem Vatter, in dem Nahmen unsers HErrn JEsu Christi. Und seyd untereinander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangelium am 21. Sonntag nach Trinit. Joh. am 4. v. 47-54.

Und es war ein Königischer, des Sohn lag kranck zu Capernaum. Dieser höret, daß JEsus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülffe seinem Sohn, dann er war todt-kranck. Und JEsus sprach zu ihm: Wann ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Der Königische sprach zu ihm: HERR komm hinab ehe dann mein Kind stirbet.

JEsus spricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Mensch glaubete dem Wort, das JEsus zu ihm sagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm seine Knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein Kind lebet. Da forschet er von ihnen die Stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da mercket der Vatter, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEsus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebet. Und er glaubte mit seinem gantzen Hause. Das ist nun das ander Zeichen, das JEsus thät da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epistel, an die Ephes. 6. v. 10-17.

Zuletzt meine Brüder, seyd starck in dem HErrn, und in der Macht seiner Stärcke. Ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listige Anläuffe des Teuffels. Dann wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpffen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternüß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himel. Um deßwillen, so ergreiffet den Harnisch GOttes, auf daß ihr, wann das böse Stündlein kommt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Warheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Böswichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerd des Geistes, welches ist das Wort GOttes.

Evan-

Evangelium am 22. Sonntag nach Trinit. Matth. 18. v. 22-35.

DAs Himmelreich ist gleich einem Könige der mit seinen Knechten rechnen wolte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer für, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig. Da er nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn und sein Weib, und seine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und bettet ihn an, und sprach: Herr habe Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts, und ließ ihn loß, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derselbe Knecht hinaus, und fand einen seiner Mit-Knechte, der war ihm hundert Groschen schuldig, und er griff ihn an, und würget ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein Mit-Knecht nieder, und bat ihn, und sprach: Hab Gedult mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht, sondern gieng hin, und warff ihn ins Gefängniß, biß er bezahlet, was er schuldig war. Da aber seine Mit-Knechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles das sich begeben hatte. Da fordert ihn sein Herr für sich, und sprach zu ihm: Du Schalcksknecht, alle diese Schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest. Solltest du dann dich nicht auch erbarmen über deinen Mit-Knecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein Herr war zornig, und überantwortet ihn den Peinigern, biß daß er bezahlet alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himlischer Vatter auch thun, so ihr nicht vergebet von euren Hertzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.

Epistel, Philipp. am 1. v. 3-11.

Ich dancke meinem GOtt, so offt ich euer gedencke. (Welches ich allezeit thue, in alle meinem Gebett, für euch alle, und thue das Gebett mit Freuden.) Uber eurer Gemeinschafft am Evangelio, vom ersten Tage an bißher, und bin desselbigen in guter Zuversicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werck, der wirds auch vollführen, biß an den Tag JESU Christi. Wie dann mir billig ist, daß ich dermassen von euch allen halte, darum daß ich euch in meinem Hertzen habe, in diesem meinem Gefängniß, darinn ich das Evangelium verantworte uñ bekräfftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhafftig seyd. Dann GOtt ist mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Hertzen-Grund in Christo JEsu. Und daselbst um bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde, in allerley Erkantniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanstößig, biß auf den Tag Christi. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEsum Christum geschehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangelium am 23. Sonntag nach Trinit. Matth. am 22. v. 15-22.

Da giengen die Pharisäer hin, und hielten einen Rath, wie sie JEsum fiengen in seiner Rede. Und sandten zu ihm ihre Jünger, samt Herodis Dienern, und sprachen: Meister, wir wissen, daß du wahrhafftig bist, und lehrest den Weg GOttes recht, und du fragest nach niemand, dann du achtest nicht das Ansehen der Menschen. Darum sage uns, was düncket dich, Ists recht, daß man dem Kayser Zinß gebe, oder nicht? Da nun JEsus mercket ihre Schalckheit, sprach er:

er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich? Weiset mir die Zinß-Müntze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar. Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Uberschrifft? Sie sprachen zu ihm des Kaysers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kayser, was des Kaysers ist, und GOtt was GOttes ist. Da sie das höreten, verwunderten sie sich, und liessen Ihn, und giengen davon.

Epistel, an die Philip. am 3. v. 17. 21.

FOlget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandlen, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Dann viel wandeln, von welchen ich euch offt gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die Feinde des Creutzes Christi, welcher Ende ist das Verdamniß, welcher der Bauch ihr GOtt ist, und ihre Ehre zu Schanden wird, deren, die irrdisch gesinnet sind. Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes JEsu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Würckung, damit er kan auch alle Ding ihm unterthänig machen.

Evangelium am 24. Sonntag nach Trinit. Matth. am 9. v. 18. 26.

DA JESUS solches mit ihnen redet, siehe, da kam der Obersten einer und fiel vor ihm nieder, und sprach: HErr, meine Tochter ist jetzt gestorben, aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie lebendig. Und JEsus stund auf, und folget ihm nach, und seine Jünger.

Und sihe, ein Weib, das zwölff Jahr den Blutgang gehabt, tratt von hinten zu Ihm, und rühret seines Kleides Saum an. Dann sie sprach bey sich selbst: Möchte ich nur sein Kleid anrühren, so würde ich gesund. Da wendet sich JEsus um, und

und sahe sie, und sprach: Sey getrost meine Tochter, dein Glaub hat dir geholffen. Und das Weib ward gesund zu derselbigen Stund.

Und als Er in des Obersten Hauß kam, und sahe die Pfeiffer, und das Getümmel des Volcks, sprach Er zu ihnen: Weichet, dann das Mägdlein ist nicht todt, sondern es schläfft. Und sie verlachten Ihn. Als aber das Volck ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergriff sie bey der Hand. Da stund das Mägdlein auf. Und diß Gerücht erschall in das gantze Land.

Epistel, an die Colos. am 1. v. 9-17.

DErhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf vor euch zu betten, und bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkänntniß seines Willens, in allerley geistlicher Weißheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar seyd in allen guten Wercken, und wachset in der Erkäntniß GOttes, und gestärcket werdet mit allerley Krafft, nach seiner herrlichen Macht, in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden. Und danckſaget dem Vatter, der uns tüchtig gemacht hat, zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohns, an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium am 25 Sonntag nach Trinit. Matth. 24. v. 15-28.

WAn ihr nun sehen werdet den Greuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehet an der heiligen Stätte, (wer das lieſet

der

der mercke drauff.) Alsdann fliehe auff die Berge, wer im Jüdischen Lande ist, und wer auff dem Dache ist, der steige nicht hernieder etwas aus seinem Hause zu holen. Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern uñ Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath. Dann es wird alsdann eine grosse Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bißher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürtzet, so würde kein Mensch seelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürtzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da, so solt ihrs nicht glauben. Dann es werden falsche Christi und falsche Propheten auffstehen, und grosse Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Außerwählten. Sihe, ich habs euch zuvor gesagt. Darum wann sie zu euch sagen werden: Sihe, er ist in der Wüsten, so gehet nicht hinaus, sihe, er ist in der Kammer, so glaubets nicht. Dann gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet biß zum Niedergang: Also wird auch seyn die Zukunfft des Menschen Sohns. Wo aber ein Aas ist, da sammlen sich die Adler.

Epistel, 1. Thess. am 4. v. 13. 18.

WIr wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlaffen, auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Dann, so wir glauben, daß JEsus gestorben und auffer standen ist, also wird auch GOtt, die da entschlaffen sind durch JEsum mit ihm führen. Dann das sagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß

wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunfft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlaffen. Dann er selbst der HERR, wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Ertz-Engels, und mit der Posaunen GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden aufferstehen. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken, dem HErrn entgegen in der Lufft, und werden also bey dem HErrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

Evangelium am 26. Sonntag nach Trinitatis, Matth. am 25. v. 31-46.

WAnn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit, und werden vor Ihm alle Völcker versammlet werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirt die Schaafe van den Böcken scheidet. Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Lincken. Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Komet her, ihr Gesegnete meines Vatters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt. Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset; Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränckt; Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget; Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet; Ich bin kranck gewesen, und ihr habt mich besucht; Ich bin gefangen gewesen, u. ihr seyd zu mir komen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten, und sagen: HERR, wann haben wir

wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket? Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nacket, und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich kranck oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und sagen zu ihnen: Warlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Dann wird er auch sagen zu denen zur Lincken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket; Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; Ich bin kranck und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht.

Da werden sie ihm auch antworten, und sagen: HErr, wann haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nacket, oder kranck, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Warlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epistel, 1. Thess. am 1. v. 3, 10.

WIr sollen GOtt dancken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billich ist, dann euer Glaube wächset sehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimt zu gegeneinander. Also, daß wir uns rühmen unter den Gemeinen GOttes, von eurer Gedult und Glauben, in allen en-

euren Verfolgungen und Trübsalen, die ihr erduldet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich GOttes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht ist bey GOTT zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal anlegen, euch aber die ihr Trübsal leidet, Ruhe mit uns, wann nun der HErr JEsus wird offenbahret werden vom Himmel, samt den Engeln seiner Krafft, und mit Feuerflammen, Rach zu geben über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn JEsu Christi. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben, von dem Angesicht des HErrn, und von seiner herrlichen Macht wann er kommen wird, daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen und wunderbar mit allen Glaubigen.

Das Evangelium am 27. Sonntag nach Trinit. Such droben am 6. Sonntag nach der Erscheinung Christi, Matth. am 17. v. 1-9.

Epistel, 2. Pet. am 3. v. 3-13.

LIeben Brüder, wisset das auffs erste, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln. Und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft? Dann nachdem die Vätter entschlaffen sind, bleibet es alles, wie es vom Anfang der Creatur gewesen ist. Aber Muthwilliens wollen sie nicht wissen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, darzu die Erde aus Wasser, u. im Wasser bestanden durch GOttes Wort. Dannoch war zu der Zeit die Welt durch dieselbigen mit der Sünt fluth verderbet. Also auch der Himel jetzund und die Erde, werden durch sein Wort gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Ge-

Gerichts und Verdammniß der gottlosen Menschen. Eines aber sey euch unverhalten, ihr lieben, daß ein Tag ist für dem HErrn wie tausend Jahr, u. tausend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheissung, wie es etliche für einen Verzug achten, sondern er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Busse kehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel vergehen werden mit grossem Krachen, die Element aber werden für Hitze zerschmeltzen, und die Erde und die Wercke, die drinnen sind, werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr dann geschickt seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunfft des Tages des HERRN, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Element für Hitze zerschmeltzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, nach seiner Verheissung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium am Tag St Andreä, Matth. am 4. v. 18-22.

Als nun JEsus an dem Galiläischen Meer gieng, sahe er zween Brüder, Simon, der da heisset Petrus, und Andräam seinen Bruder, die wurffen ihre Netze ins Meer, dann sie waren Fischer. Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach, Ich will euch zu Menschen-Fischer machen. Bald verliessen sie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, sahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem seinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vatter Zebedäo, daß sie ihre Netze flicketen, und er rieff ihnen. Bald ver-

verliessen sie das Schiff und ihren Vatter, und folgeten ihm nach.

Epistel, an die Römer am 10. v. 10-18.

So man von Hertzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man seelig. Dann die Schrifft spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterscheid unter Juden und Griechen, es ist aller zumal ein HErr, reich über alle, die ihn anruffen. Dann wer den Namen des HErrn wird anruffen, soll seelig werden. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie dann geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Dann Jesaias spricht: HErr, wer glaubet unserm Predigen? So komt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort GOttes. Ich sage aber, haben sie es nicht gehört? Zwar es ist je in alle Land ausgegangen ihr Schall, und ihn alle Welt ihr Wort.

Evangelium am Tage St. Thomä, Joh. am 20. v. 14-24.

Thomas aber, der Zwölffen einer, der da heisset Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEsus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey dann, daß ich in seinen Händen sehe die Nägelmahl, und lege meine Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in seine Seiten, will ichs nicht glauben. Und über acht Tagen waren

aber

abermahl seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEsus, da die Thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege sie an meine Seite, und sey nicht unglaubig, sondern glaubig, Thomas antwortet und sprach zu ihm: Mein HErr und mein GOtt! Spricht JEsus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Seelig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Epistel an die Ephes. am 1. v. 3-6.

GElobet sey GOTT und der Vatter unsers HERRN JEsu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern, durch Christum. Wie er uns dann erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund geleget wor, daß wir sollen heilig seyn und unsträflich für ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindschafft gegen ihm selbst, durch JESUM Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Zu Lob seiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangelium am Tag Sanct Pauli Bekehrung, Matth. am 19. v. 23-30.

JEsus aber sprach zu seinen Jüngern: Warlich, ich sage euch, ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, dann daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das seine Jünger höreten, entsatzten sie sich sehr, und sprachen: Ey, wer kan dann seelig werden? JEsus aber sahe sie an, und

sprach

sprach zu ihnen: Bey den Menschen ists unmüglich, aber bey GOtt sind alle Ding müglich. Da antwortet Petrus, und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEsus aber sprach zu ihnen: Warlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget in der Widergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stul seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölff Stülen, und richten die zwölff Geschlechte Israel. Und wer verlässet Häuser, oder Brüder, oder Schwester, oder Vatter, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da sind die Ersten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Ersten seyn.

Loction in der Apostel Geschichte am 9. v. 1-21.

SAulus aber schnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HERRN, und gieng zum Hohenpriester, und bat ihn um Briefe gen Damasco an die Schulen, auf daß, so er etliche dieses Weges fünde, Männer und Weiber, er sie gebunden führete gen Jerusalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damascon kam, umleuchtet ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und fiel auf die Erden, und höret eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgest du mich? Er aber sprach: HErr, wer bist du? Der HErr sprach: Ich bin JEsus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden wider den Stachel lecken. Und er sprach mit Zittern und Zagen: HErr, was wilt du, daß ich thun soll? Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf und gehe in die Stadt, da wird man dir sagen, was du thun solt.

Die

Die Männer aber die seine Gefährten waren, stunden und waren erstarret, dann sie höreten eine Stimme, und sahen niemand. Saulus aber richtete sich auf von der Erden, und als er seine Augen auffthat, sahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damascon, und ward drey Tage nicht sehend, und aß nicht, und tranck nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasco, mit Namen Ananias, zu dem sprach der HErr im Gesichte: Anania. Und er sprach: Hie bin ich, HErr. Der HErr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gasse, die da heisset die Richtige, und frage in dem Hause Juda nach Saulo, mit Namen von Tharsen, dann siehe er bettet, und hat gesehen im Gesichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder sehend werde. Ananias aber antwortet: HErr, ich habe von vielen gehört von diesem Mann, wie viel übels er deinen Heiligen gethan hat zu Jerusalem, und er hat allhie Macht von den Hohenpriestern, zu binden alle, die deinen Namen anruffen. Der HErr sprach zu ihm: Gehe hin, dann dieser ist mir ein auserwählten Rüstzeug, daß er meinen Namen trage für den Heyden, und für den Königen, und für den Kindern von Israel. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Hauß, und legte die Hände auf ihn, und sprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich gesandt, der dir erschienen ist auf dem Wege, da du herkamest, daß du wieder sehend, und mit dem Heiligen Geist erfüllet werdest. Und alsbald fiel es von seinen Augen, wie Schuppen, und ward wieder sehend, und stund auf, ließ sich tauffen, und nahm Speise zu sich, und stärckte sich. Saulus aber war etliche Ta-

ge bey den Jüngern zu Damasco. Und alsbald prediget er Christum in den Schulen, daß derselbige GOttes Sohn sey. Sie entsatzten sich aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist das nicht, der zu Jerusalem verstöhret alle, die diesen Namen anruffen, und darum herkommen, daß er sie gebunden führe, zu den Hohenpriestern? Saulus aber war jemehr kräfftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damasco wohneten, und bewährets, daß dieser ist der Christ.

Evangelium am Tag Mariä Reinigung, Lucä am 2. v. 22-32.

UNd da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesätz Mosi kamen, brachten sie das Kind JEsu gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstelleten dem HErrn, (Wie dann geschrieben stehet in dem Gesätz des HErrn: Allerley Männlein, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiliget heissen.) Und daß sie geben das Opffer, nachdem gesagt ist im Gesetz des HErrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und siehe, ein Mensch war zu Jerusalem, mit Namen Simeon, und derselbige Mensch war fromm, und gottsfürchtig, und wartet auf den Trost Israel, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geist, er solte den Tod nicht sehen, er hätte dann zuvor den Christ des HErrn gesehen. Und kam aus Anregung des Geistes in den Tempel.

Und da die Eltern das Kind JEsum in den Tempel brachten, daß sie vor ihn thäten, wie man pfleget nach dem Gesetz, da nahm er ihn auf seine Arm, und lobete GOtt und sprach: HERR, nun lässest du deinen Diener im Friede fahren, wie du gesagt hast. Dann meine Augen ha-

den deinen Heyland gesehen, welchen du bereitet hast für allen Völckern. Ein Licht zuerleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Israel.

Lection Malachiä am 3. v. 1-4.

SIehe, ich will meinen Engel senden, der für mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem Tempel der HERR, den ihr suchet, und der Engel des Bunds, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, sprichr der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag seiner Zukunfft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wann er wird erscheinen? Dann er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes, und wie die Seiffe der Wäscherin. Er wird sitzen und schmeltzen, und die Kinder Levi reinigen und läutern, wie Gold und Silber, dann werden sie dem HErrn Speiß-Opfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HERRN wohlgefallen das Speiß-Opfer aus Juda und Jerusalem, wie vorhin, und vor langen Jahren.

Evangelium am Tag St. Matthiä, Matth. am 11. v. 25.-30.

ZU derselbigen Zeit antwortet JEsus und sprach: Ich preise dich, Vatter, und HErr Himmels und der Erden, daß du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbahret. Ja Vatter, dann es ist also wohlgefällig gewesen vor dir. Alle Ding sind mir übergeben von meinem Vatter. Und niemand kennet den Sohn dann nur der Vatter, und niemand kennet den Vatter, dann nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbahren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühseelig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auff euch mein Joch, und lernet von mir, dann ich bin saufftmüthig, und von Hertzen demüthig, so werdet ihr Ruhe für-

den für eure Seele, dann mein Joch ist sanfft und meine Last ist leicht.

Lection, Apostel Gesch. 1. v. 15: 26.

UNd in den Tagen trat auff Petrus unter die Jünger, und sprach: (Es war aber die Schaar der Nahmen zu Hauffe bey hundert und zwantzig) Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor gesagt hat der heilige Geist, durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer die JEsum fiengen. Dann er war mit uns gezählet, und hatte das Ammt mit uns überkommen. Dieser hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und sich erhencket, und ist mitten entzwey geborsten, und alle seine Eingeweide ausgeschüttet, und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Hakeldama, das ist, ein Blut-Acker. Dann es stehet geschrieben im Psalm-Buch: Ihre Behausung müsse wüst werden, und sey niemand der darinnen wohne. Und sein Bistthum empfahe ein anderer. So muß nun einer unter diesen Männern, die bey uns gewesen sind, die gantze Zeit über, welche der HErr JEsus unter uns ist aus- und eingegangen, von der Tauffe Johannis an, biß auf den Tag, da er von uns genommen ist, ein Zeuge seiner Aufferstehung mit uns werden. Und sie stelleten zween, Joseph, genant Barsabas, mit dem Zunamen Just, und Matthiam: Beteten und sprachen: HErr aller Hertzenskündiger, zeige an, welchen du erwehlet hast unter diesen zweyen, daß einer empfahe diesen Dienst und Apostel-Amt, davon Judas abgewichen ist, daß er hingienge an seinen Ort. Und sie wurffen das Looß über sie, und das Loß fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilff Aposteln.

Evang.

Evangelium am Tage der Verkündigung Mariä, Lucä am 1. v. 26-38.

UNd im sechsten Mond war der Engel Gabriel gesandt von GOtt, in eine Stadt in Galiläa, die heisset Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joseph, vom Hause Davids, und die Jungfrau hieß Maria: Und der Engel kam zu ihr hinein, und sprach: Gegrüsset seyst du Holdseelige, der HERR ist mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrack sie über seiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß ist das? Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bey GOTT funden. Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen solt du JEsus heissen. Der wird groß, und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stul seines Vatters Davids geben. Und er wird ein König seyn über das Hauß Jacob ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Da sprach Maria zu dem Engel, wie soll das zugehen? Sintemahl ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortet, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige das von dir gebohren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth deine Gefreundtin ist auch schwanger mit einem Sohn in ihrem Alter, und gehet jetzt im sechsten Mond, die im Geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Dann bey GOTT ist kein Ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der Engel schied von ihr.

Lection, Jesaiä am 7. v. 10. 16.

UNd der HErr redet abermal zu Ahas und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn deinem GOtt, es sey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht versuche. Da sprach er: Wolan, so höret ihr vom Hause David: Ists euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen GOtt beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Sihe eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, daß er wisse Böses zu verwerffen, und Gutes zu erwählen. Dann ehe der Knab lernet Böses verwerffen und Gutes erwählen, wird das Land, dafür dir grauet, verlassen seyn von seinen zweyen Königen.

Evangelium am Tage St. Philippi und Jacobi des Kleinern, Joh. am 14. v. 1-14.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Euer Hertz erschrecke nicht. Glaubet ihr an GOtt, so glaubet ihr auch an mich. In meines Vatters Hause sind viel Wohnungen. Wenns nicht so wäre, so wolt ich zu euch sagen: Ich gehe hin euch die Stätte zubereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wisset ihr, und den Weg wisset ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wissen nicht, wo du hingehest, und wie können wir den Weg wissen? JEsus spricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Warheit und das Leben. Niemand kommt zum Vatter dann durch mich. Wann ihr mich kennetet, so kennetet

netet ihr auch meinen Vatter, und von nun an kennet ihn ihr, und habt ihn gesehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vatter, so genüget uns. JEsus spricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vatter. Wie sprichst du dann: Zeige uns den Vatter? Glaubest du nicht, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist? Die Wort die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vatter aber, der in mir redet, derselbige thut die Werck. Glaubet mir, daß ich im Vatter, und der Vatter in mir ist, wo nicht, so glaubet mir doch um der Wercke willen. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Wercke auch thun, die ich thue, und wird grössere dann diese thun, dann ich gehe zum Vatter. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vatter geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Epistel an die Ephes. am 2. v. 9-22.

LIeben Brüder, so seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und GOttes Haußgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da JEsus Christus der Eckstein ist, auf welchen der gantze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung GOttes im Geist.

Evangelium am Tage St. Johannis des Täuffers, Lucä am 1. v. 57-80.

UNd Elisabeth kam ihre Zeit, daß sie gebähren solte, und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreun-

den höreten, daß der HErr grosse Barmhertzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage, kamen sie zu beschneiden das Kindlein, und hiessen ihn nach seinem Vatter Zacharias. Aber seine Mutter antwortet und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heissen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner Freundschafft, der also heisse. Und sie wincketen seinem Vatter, wie er ihn wolt heissen lassen? Und er forderte ein Täfelein, schrieb und sprach: er heisset Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und diß Geschicht ward alles ruchbar auf dem gantzen Jüdischen Gebürge. Und alle die es höreten, nahmens zu hertzen, und sprachen: Was meynest du, will aus dem Kindlein werden? Dann die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vatter Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissaget und sprach: Gelobet sey der HErr, der GOtt Israel, dann er hat besucht und erlöset sein Volck. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls, in dem Hause seines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß er uns errettet von unsern Feinden, und von der Hand aller die uns hassen. Und die Barmhertzigkeit erzeigete unsern Vättern, und gedächte an seinen heiligen Bund. Und an den Eyd, den er geschworen hat unserm Vatter Abraham, uns zu geben: Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet des Höchsten heissen, du wirst vor dem HErrn hergehen

gehen, daß du seinen Weg bereitest. Und Erkäntniß des Heyls gebest seinem Volck, die da ist in Vergebung ihrer Sünden. Durch die hertzliche Barmhertzigkeit unsers GOttes, durch welche uns besucht hat der Auffgang aus der Höhe. Auff daß er erscheine denen die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füsse auf den Weg des Friedens.

Und das Kindlein wuchs, und ward starck im Geist, und ward in der Wüsten, biß daß er sollte herfür tretten, für das Volck Israel.

Lection, Jesaiä am 40. v. 1-5.

TRöstet, tröstet mein Volck, spricht euer GOTT. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschafft ein Ende hat. Dann ihre Missethat ist vergeben, dann sie hat zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüsten, bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm GOtt. Alle Thal sollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckericht ist, soll schlecht werden. Dann die Herrlichkeit des HErrn soll offenbahret werden, und alles Fleisch mit einander wird sehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangelium am Tag St. Petri und Pauli, Matth. am 16. v. 13-19.

DA kam JEsus in die Gegend der Stadt Cäsaria Philippi, und fraget seine Jünger und sprach: Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? Sie sprachen: etliche sagen, du seyest Johannes der Täuffer: Die andern, du seyest Elias: etliche, du seyest Jeremias, oder der Propheten einer. Er sprach zu ihnen:

Wer saget dann ihr daß ich sey? Da antwortet Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEsus antwortet, und sprach zu ihm: Seelig bist du Simon, Jonas Sohn, dann Fleisch und Blut hat dir das nicht offenbahret, sondern mein Vatter im Himmel. Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auff diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auff Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel loß seyn.

Lection in der Apostel Geschichte am 12. v. 1-11.

UM dieselbige Zeit leget der König Herodes die Hand an etliche von der Gemeine zu peinigen. Er tödtet aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerd. Und da er sahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der süssen Brod. Da er ihn nun grieff, legte er ihn in das Gefängniß, und überantwortet ihn vier Viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Ostern dem Volck fürzustellen. Und Petrus war zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betet ohne aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wolte fürstellen, in derselbigen Nacht schlieff Petrus zwischen zweyen Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter für der Thür hüteten das Gefängniß. Und siehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht schien in in dem Gemach, und schlug Petrum an die Seiten, und wecket ihn auf, und sprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von seinen Händen.

Und

Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuh an. Und er thät also. Und er sprach zu ihm: Wirff deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folget ihm, und wuste nicht, daß ihm warhafftig solches geschehe durch den Engel, sondern es dauchte ihn er sehe ein Gesichte. Sie giengen aber durch die erste und andere Hut, und kamen zu der eisern Thür, welche zur Stadt führet, die thät sich von ihr selber auf. Und giengen hin eine Gasse lang, und alsbald schied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm selber kam, sprach er: Nun weiß ich warhafftig, daß der HERR seinen Engel gesandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdischen Volcks.

Evangelium am Tag Mariä Heimsuchung, Lucä am 1. v. 39-56.

MAria aber stund auf in den Tagen, und gieng über das Gebürge, endelich zu der Stadt Juda. Und kam in das Hauß Zacharias, und grüsset Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Mariä hörete, hüpffet das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rieff laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Grusses hörete, hüpffete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o seelig bist du, die du geglaubet hast, dann es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den HErrn, und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes. Dann er hat seine elende Magd

angesehen. Siehe von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes-Kind. Dann er hat grosse Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist. Und seine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Hertzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stul, und erhebet die Elenden. Die hungrigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer. Er dencket der Barmhertzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern Vättern, Abraham und seinem Saamen ewiglich.

Und Maria blieb bey ihr drey Monden, darnach kehret sie wiederum heim.

Epistel an die Römer am 12. v. 9-18.

Die Liebe sey nicht falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träg, was ihr thun solt. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebett. Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. Herberget gerne. Seegnet die euch verfolgen, seegnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Nidrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

Evangelium am Tage St. Jacobi, des Grössern, Matth. 20. v. 20.-24.

Da tratt zu JEsu die Mutter der Kinder

Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von Ihm. Und er sprach zu ihr: Was wilt du? Sie sprach zu ihm: Laß diese meine zween Söhne sitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Lincken. Aber JEsus antwortet, und sprach: Ihr wisset nicht was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trincken, den ich trincken werde, und euch tauffen lassen mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu ihm: Ja wohl. Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch solt ihr zwar trincken, und mit der Tauffe, da ich mit getaufft werde, solt ihr getaufft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Lincken zu geben stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

Epistel au die Römer am 8. v. 29. 39.

Wir wissen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Ding zum besten dienen, die nach dem Fürsatz beruffen sind. Dann welche er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbilde seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen, welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht, welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

Was wollen wir dann weiter sagen? Ist GOtt für uns, wer mag wider uns seyn? welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwählten GOttes beschuldigen? GOtt ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rech-

ten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schaafe. Aber in dem allem überwinden wir weit, um deßwillen, der uns geliebet hat. Dann ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges, weder Hohes noch Tieffes, noch eine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist, unserm HErrn.

Evangelium am Tag St. Barthlomäi, Lucä am 22. v. 24-30.

ES erhub sich auch ein Zanck unter den Jüngern, welcher unter ihnen solte für den Grössesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren. Ihr aber nicht also: Sondern der Grösseste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Dann welcher ist der Grösseste, der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vatter bescheiden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Israel.

Epistel, 2. Cor. am 4. v. 7-10.

WIr haben aber solchen Schatz in irrdischen Gefäßen, auf daß die überschweng-

schwengliche Krafft sey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübsal, aber wir ängsten uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht, wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden untergedruckt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEsu an unserm Leibe, auf daß auch das Leben unsers HErrn JEsu an unserm Leibe offenbahr werde.

Evangelium am Tag St. Matthäi, Matth. am 9. v. 9-13.

UNd da JEsus von dannen gieng, sahe er einen Menschen am Zoll sitzen, der hieß Matthäus, und sprach zu ihm: Folge mir. Und er stund auf, und folgete Ihm. Und es begab sich, da er zu Tische saß im Hause, siehe da kamen viel Zöllner und Sünder, und saßen zu Tische mit JEsu, und seinen Jüngern. Da das die Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isset euer Meister mit den Zöhnern und Sündern? Da das JEsus höret, sprach er zu ihnen: die Starcken bedürffen des Artztes nicht, sondern die Krancken. Gehet aber hin, und lernet, was das seye: (Ich habe Wohlgefallen an Barmhertzigkeit, und nicht am Opffer.) Ich bin kommen, die Sünder zur Busse zu ruffen, und nicht die Frommen.

Epistel 1. Cor. am 12. v. 4-11.

ES sind mancherley Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind mancherley Aempter, aber es ist ein HErr. Und es sind mancherley Kräfften, aber es ist ein GOtt, der da würcket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen sich die Gaben des Geistes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der Weißheit, dem andern wird gege-

gegeben zu reden von der Erkäntniß, nach demselbigen Geist. Einem andern der Glaube in demselbigen Geist. Einem andern die Gabe gesund zu machen in demselbigen Geist; einem andern Wunder zu thun; einem andern Geister zu unterscheiden; einem andern mancherley Sprachen; einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen Seines zu, nach dem er will.

Evangelium am Tag St. Michaelis des Ertz-Engels, Matth. 18. v. 1-10.

Zu derselbigen Stunde tratten die Jünger zu JEsu, und sprachen: Wer ist doch der Grösseste im Himmelreich? JEsus rieff ein Kind zu sich, und stellet das mitten unter sie, und sprach: Warlich, Ich sage euch, es sey dann, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer nun sich selbst erniedriget, wie diß Kind, der ist der grösseste im Himmel. Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Halß gehängt würde, und er ersäufft würde im Meer, da es am tieffesten ist. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirff ihn von dir, es ist dir besser, daß du zum Leben lahm oder ein Krippel eingehest, dann daß du zwo Hände oder zween Füsse habest, und werdest in das ewige Feuer geworffen. Und so dich dein Aug ärgert, reisse es aus, und wirff es von dir, es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, dann daß du zwey Augen habest, und werdest in das höllische

sche Feuer geworffen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, dann ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters im Himmel.

Lection in der Offenbahrung Johannis am 12. v. 7-12.

UNd es erhub sich ein Streit im Himmel, Michael und seine Engel stritten mit dem Drachen, und der Drache stritt und seine Engel, und siegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworffen der grosse Drach, die alte Schlange, die da heisset der Teuffel und Satanas, der die gantze Welt verführet, und ward geworffen auf die Erden, und seine Engel wurden auch dahin geworffen. Und ich hörete eine grosse Stimme, die sprach im Himmel: Nun ist das Heyl, und die Krafft, und das Reich, und die Macht unsers GOttes, seines Christi worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht für GOtt. Und sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet, biß an den Tod. Darum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium am Tage St. Simonis und Judä, Johannis am 15. v. 17-25.

JEsus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch untereinander liebet. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb. Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt. Gedencket an mein Wort, daß ich euch gesagt habe: Der

Knecht

Knecht ist nicht grösser dann sein HErr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen: Haben sie meine Wort gehalten, so werden sie eures auch halten. Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen. Dann sie kennen den nicht, der mich gesandt hat. Wann ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts vorwenden, ihe Sünden zu entschuldigen. Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vatter. Hätte ich nicht die Wercke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beyde mich und meinen Vatter. Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohne Ursach.

Epistel, in 1. Petri am 1. v. 3 - 9.

GElobdt sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi, der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit wieder gebohren hat, zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufferstehung JEsu Christi von den Todten, zu einem unverwelcklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus GOttes Macht, durch den Glauben bewahret werdet zur Seeligkeit, welche zubereitet ist, daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen. Auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, dann das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preiß und Ehre, wann nun offenbahret wird JEsus Christus, welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet,

so

so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nehmlich der Seelen Seeligkeit.

Evangelium am Tag der Kirchweihung, Lucä am 19. v. 1-10.

UNd JEsus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und siehe, da war ein Mann, genannt, Zachäus, der war ein Oberster der Zöllner, und war reich, und begehrte JEsum zu sehen, wer er wäre, und kunte nicht vor dem Volck, dann er war klein von Person. Und er lieff vorhin, und stieg auf einen Maulberbaum, auf daß er ihn sehe, dann allda solte er durchkommen. Und als JEsus kam an dieselbige Stätte, sahe er auff, und ward sein gewahr, und sprach zu ihm: Zachäe, steige eilend hernieder, dann ich muß heut in deinem Hauß einkehren. Und er stieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murreten sie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete.

Zachäus aber trat dar, und sprach zu dem HErrn: Sihe, HERR, die Helffte meiner Güter gebe ich den Armen, und so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEsus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heyl widerfahren, sintemahl, er auch Abrahams Sohn ist. Dann des Menschen Sohn ist kommen zu suchen, und seelig zu machen, das verlohren ist.

Lection in der Offenbahrung Johannis am 21. v. 2-5.

UNd ich Johannes sahe die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOTT aus dem Himmel herab fahren, zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und hörete eine grosse Stimme von dem Stuhl, die

sprach:

sprach: Sihe da, eine Hütte GOttes bey den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, und sie werden sein Volck seyn, und er selbst GOTT mit ihnen wird ihr GOTT seyn. Und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmertzen wird mehr seyn, dann das erste ist vergangen. Und der auf dem Stuhl saß, sprach: Sihe, ich mache es alles neu.

COLLECTE.

Vor dem Altar zu sprechen.

HERR hilff uns um deines Nahmens willen! Ehre sey GOtt dem Vatter, GOtt dem Sohn, und GOtt dem Heiligen Geist, wie es war von Anfang, jetzund und immerdar, Amen.

GRosser und barmhertziger Gott, wir heben Hertz und Hände zu dir auff, und bitten dich um Vergebung aller unserer Sünden, die wir begangen haben, und bereuen. Rechne uns dieselbige nicht zu, um des blutigen Verdienstes deines Sohnes willen. Und regiere uns durch deinen H. Geist, daß wir deiner Wahrheit gehorsam, und aller Sünde die uns von dir ab, und in die Verdammnuß führet hertzlich feind werden, dieselbe als den schändlichsten Greuel vor dir ablegen, und hingegen fleißig seyen zu guten Wercken.

Mache uns deines geist- und leiblichen Seegens theilhafftig, bewahre uns vor Verführung der argen Welt und den listigen Anläuffen des Satans. Schütze uns vor aller Gefahr, Theurung, gifftigen Seuchen, und einem bösen schnellen Tod. Dencke in Gnaden an alle Krancke, Elende und Sterbende, die vor deinem Richter-Stuhl erscheinen müssen. Erleuchte

die

die unbekehrte Sünder, tröste die Betrübte, erquicke die einen zerschlagenen Geist haben, und erlöse uns aus aller Noth. Und dieweilen Du, O HErr, der Fürsten und Gewaltigen Hertzen in deiner Hand hast, vor sie Sorge trägst, und mächtig bist unter den Schilden auf Erden: So wende die Augen deiner Barmhertzigkeit auf deinen Gesalbten, unsern Regenten, deinen Knecht, führe und leite Ihn nach deinem Rath, daß er dich ernstlich fürchte, Kindlich liebe, und in dem Licht deiner heiligen Gebotten unsträfflich wandle. Segne dessen Regiment, Hoch-Fürstliches Hauß, und gantzes Land, damit wir unser Leben, in wahrer Gottseeligkeit, Ruhe und Sicherheit vollstrecken mögen.

Zur Zeit des Friedens zu sprechen.

(Wir dancken dir auch vor den verliehenen Reichs-Frieden, den du uns beschehret; Erhalte dieses theure Kleinod unversehret.)

Zerstöhre alle widrige, und blutige Anschläge der Feindseeligen, und verbinde das gantze Römische Reich, sambt dessen Ober-Haupt und Gliedern zu unzerbrüchlich- und heilsamer Einigkeit. Schaffe daß die wahre Religion, Wort und Sacramenten, nebst deinem glaubigen Häufflein, aus aller Anfechtung gerettet, und wir deiner Vätterlichen Güte theilhafftig zum ewigen Leben erhalten werden mögen, durch JEsum Christum unsern HErrn, in der Krafft des Heiligen Geistes

A M E N.

Gebett vor der Predigt.

HERR, Allmächtiger GOtt, der du der Elenden Seufzen nicht verschmähest, und der Betrübten Hertzen Verlangen nicht verachtest, siehe doch an unser Gebett, welches wir dir in unsrer Noth fürbringen, und erhöre uns gnädiglich, daß alles, so beydes vom Teuffel und Menschen, wider uns, und dein Wort streben zu nicht, und nach dem Rath deiner Güte zertrennet werde, auf daß wir von aller Anfechtung unversehret, dir in deiner Gemeine dancken, und dich allezeit loben, durch unsern HErrn JEsum Christum, Amen.

Gebett nach der Predigt.

HErr GOTT Himmlischer Vatter, der du nicht Lust hast an der armen Sünder Tod, lässest sie auch nicht gerne verderben, sondern willt, daß sie bekehret werden und leben. Wir bitten dich hertziglich, du wollest die wohlverdiente Straff unserer Sünden gnädiglich abwenden, und uns fürohin zu bessern deine Gnade und Barmhertzigkeit mildiglich verleihen, um JEsu Christi unsers HErrn willen,

AMEN.

Die

Die

Paßions-Historia

Von dem bitteren

Leyden und Sterben

unsers liebsten HErrn

und Heylandes

JESU Christi/

Wie solche

In der Heil. Fasten-Zeit

nach ihren 4. Haupt-Theilen

pfleget verlesen und erkläret

zu werden.

Erster Theil.

ES war aber nahe das Fest der süssen Brod, das da Ostern heisset. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ihr wisset, daß nach zweyen Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gecreutziget werde. Da versammleten sich die Hohenpriester und Schrifftgelehrten, und die Aeltesten im Volck, in dem Pallast des Hohenpriesters, der da hieß Caiphas, und hielten Rath, wie sie JEsum mit List griffen und tödteten, dann sie forchten sich vor dem Volck. Sie sprachen aber: Ja nicht auff das Fest, auff daß nicht eine Auffruhr we-

werde im Volck. Und da JEsus war zu Bethanien, im Hause Simonis des Aussätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glaß mit ungefälschtem u. köstlichem Narden-wasser, und sie zerbrach das Glaß und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß. Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Was soll doch dieser Unrath? man könnte das Wasser mehr dann um drey hundert Groschen verkaufft haben, und dasselbe den Armen geben; und murreten über sie. Da das JESUS merckete, sprach er zu ihnen: Lasset sie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werck an mir gethan, ihr habt allezeit Arme bey euch, und wann ihr wolt, könnet ihr ihnen Gutes thun, mich aber habt ihr nicht allezeit, sie hat gethan, was sie konnte, dann daß sie diß Wasser hat über meinen Leib gegossen, damit ist sie zuvor kommen meinen Leichnam zu salben zu meiner Begräbniß: Warlich ich sage euch, wo das Evangelium geprediget wird, in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt gethan hat. Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Ischarioth, der war aus der Zahl der Zwölffen, und er gieng hin, und redet mit den Hohenpriestern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verriethe, und sprach: Was wolt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das höreten, wurden sie froh, und boten ihm dreyßig Silberling, und er versprach sich. Und von dem an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor. Aber am ersten Tage der süssen Brod, auf welchen man muste opffern das Osterlam, traten die Jünger zu JEsu, und sprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlam zu essen? und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin in die

Stadt

Stadt, sehet, wenn ihr hinein komet, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasserkrug, folget ihm nach in das Hauß, da er hinein gehet, und saget zu dem Haußwirth: Der Meister läst dir sagen, meine Zeit ist herbey kommen, ich will bey dir Ostern halten: wo ist das Gasthauß, darinnen ich das Osterlam essen möge mit meinen Jüngern? und er wird euch einen grossen gepflasterten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin und fundens wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm. Und am Abend kam er, und satzte sich zu Tische mit den zwölff Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat hertzlich verlangt diß Osterlam mit euch zu essen, ehe dann ich leide. Dann ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, biß daß erfüllet werde im Reich GOttes. Und er nahm den Kelch, dancket und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch, denn ich sage euch: Ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, biß das Reich GOttes komme, in dem Tage, da ichs neu trincken werd mit euch in meines Vatters Reich. Und in dem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEsus das Brod, dancket, brachs, und gabs den Jüngern und sprach: nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dancket, gab ihnen den und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden: Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus. Vor dem Fest aber der Ostern, das ist, auf denselbigen Abend, da JEsus erkennet, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser

Welt gienge zum Vatter: Wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, so liebet er sie biß ans Ende. Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teuffel hatte dem Juda Simonis Ischarioth ins Hertz gegeben, daß er ihn verriethe, wuste JEsus, daß ihm der Vatter alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurtz und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füsse zu waschen, und trucknet sie mit dem Schurtz, da er mit umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derselbe sprach zu ihm: HErr solteſt du mir die Füsse waschen? JEsus antwortete: und sprach zu ihm: was ich thue: das weist du jetzt nicht, du wirsts aber hernach erfahren: Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füsse waschen. JEsus antwortet ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr nicht allein die Füsse, sondern auch die Hände und das Haupt. Spricht JEsus zu ihme: Wer gewaschen ist, der darff nicht dann die Füsse waschen, und ihr seyd rein, aber nicht alle. Dann er wuste seinen Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füsse gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und satzte sich wieder nieder, und sprach abermahl zu ihnen Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heisset mich Meister und HErr, und saget recht daran, dann ich bins auch. So ich nun euer Meister und HErr euch die Füsse gewaschen habe, sollet ihr auch euch untereinander die Füsse waschen. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich, ich sage euch: der Knecht ist nicht gröſ-

ser

ser, dann sein Herr, noch der Apostel grösser, dann der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, seelig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sage ich von euch allen, ich weiß welche ich erwählet hab, sondern daß die Schrifft erfüllet werde: der mein Brod isset, der tritt mich mit Füssen. Jetzt sage ich es euch, ehe dann es geschicht, auf daß, wann es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch, wer aufnimt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimt, der nimt den auf, der mich gesandt hat. Da solches JEsus gesagt hatte, ward er betrübt im Geist, zeugete und sprach: Warlich, warlich, ich sage euch: Einer unter euch, der mit mir isset, der wird mich verrathen: Sihe, die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tisch. Und die Jünger wurden traurig, sahen sich untereinander an: und ward ihnen bang, von welchem er redet, und sie fiengen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde, und sagten zu ihm, einer nach dem andern: HErr, bin ichs? und der ander: bin ichs? Er antwortet und sprach: Einer aus den Zwölffen, der mit mir in die Schüssel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menschen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beschlossen und geschrieben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige noch nie gebohren wäre. Da antwortet Judas, der ihn verrieth, und sprach: bin ichs, Rabbi, er sprach zu ihm: du sagsts. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tisch saß, an der Brust JEsu, welchen JEsus lieb hatte, dem winckt Simon Petrus, daß er erforschen solte, wer es wäre, von dem er sagte, dann derselbige lag an der Brust JEsu, und sprach zu ihm: HErr, wer ists? JEsus

antwortet, der ists dem ich den Bissen eintauche und gebe, und er tauchete den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth, und nach dem Bissen fuhr der Satan ihn in. Da sprach JEsus zu ihm: Was du thust, das thue bald, dasselbige aber wuste niemand über dem Tisch, worzu ers ihm sagte. Etliche meynten, dieweil Judas den Beutel hatte, JEsus spreche zu ihm: Kauffe, was uns noth ist, aufs Fest, oder, daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er so bald hinaus, und es ward Nacht. Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub sich ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Grösten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: Die weltliche Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige HErren, ihr aber nicht also, sondern der Gröste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener. Dann welcher ist der Grösseste, der zu Tische sitzt? oder der da dienet? ist nicht also, daß der zu Tische sitzt? Ich aber bin mitten unter euch, wie ein Diener. Ihr aber seyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen, und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vatter bescheiden hat, daß ihr essen und trincken solt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechte Israel. Da spricht abermal JEsus: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm, ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst, und wird ihn bald verklären. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weil bey euch, ihr werdet mich suchen, und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnt ihr nicht hinkomen. Und ich sage euch nun, ein neu Gebott gebe ich euch, daß ihr euch unter-

ein-

einander liebet, wie ich euch geliebet hab, auf daß ihr euch untereinander lieb habt. Darbey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe untereinander habt. Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo gehest du hin? JEsus antwortet ihm: Da ich hingehe, kanst du mir dißmal nicht folgen, aber du wirst mir hernachmahls folgen. Petrus spricht zu ihm: HErr, warum kan ich dir auf dißmal nicht folgen? Ich will mein Leben bey dir lassen. JESUS antwortet ihm: Solltest du dein Leben bey mir lassen? Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte reutern wie den Waitzen, ich aber hab für dich gebetten, daß dein Glaub nicht aufhöre, und wann du dich dermaleins bekehrest, so stärcke deine Brüder. Er aber sprach zu ihm: HErr, ich bin bereit mit dir ins Gefängniß, und in den Tod zu gehen. Er aber sprach, Warlich, warlich ich sage dir, Petre: Der Hahn wird heut nicht krähen, ehe dann du dreymal verläugnet hast, daß du mich kennest. Und er sprach zu ihnen: So offt ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Taschen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel ghabt? sie sprachen: Nie keinen. Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche, wer aber nicht hat, der verkauffe sein Kleid, und kauffe ein Schwerdt. Dann ich sage euch: Es muß doch alles vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: HErr, hie sind zwey Schwerdt. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug. Und da sie den Lob-Gesang gesprochen hatten, gieng JEsus hinaus, nach seiner Gewohnheit über den Bach Ki-

dron an den Oelberg. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Dann es ist geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen: wann ich aber auferstehe, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortet ihm: Wann sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir, heut in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymal verläugnen; Er aber redet noch weiter: Ja wann ich auch mit dir sterben müste, wolte ich dich doch nicht verläugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger. Da kam JEsus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, darein gieng JEsus und seine Jünger, Judas aber, der ihn verrieth, wuste den Ort auch, dann JEsus versammlete sich offt daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach JEsus zu ihnen: Setzet euch hie, biß ich dort hingehe und bete. Und er nahm zu sich Petrum, Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt biß in den Tod, bleibet hie und wachet mit mir, bettet, auf daß ihr nicht in anfechtung fallet. Und er rieß sich von ihnen, bey einen Steinwurff, und kniet nieder, fiel auf sein Angesicht, auf die Erden, und bettet, daß, so es müglich wäre, die Stund fürüber gienge, und sprach: Abba, mein Vatter, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlaffend, und sprach zu Petro: Simon, schläffest du? Vermochtest du nicht eine Stunde mit

mir

mir zu wachen? Wachet und bettet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Zum andern mahl gieng er aber hin, betet und sprach: Mein Vatter, ists nicht müglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn dann, so geschehe dein Wille. Und er kam, und fand sie abermal schlaffend, und ihre Augen waren voll Schlaffs, und wusten nicht, was sie ihm antworteten, und er ließ sie. Und gieng aber hin, und bettet zum drittenmahl dieselbige Wort, und sprach: Vatter, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein Will, sondern dein Will geschehe. Es erschien ihm aber ein Engel vom Himel und stärcket ihn, und es kam, daß er mit dem Tod rang und bettet hefftiger. Es war aber sein Schweiß wie Bluts-Tropffen, die fielen auf die Erden.

Und er stund auf von dem Gebett, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlaffend für traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach wolt ihr nun schlaffen und ruhen? Was schlaffet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stund ist kommen, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Sünder Hände, stehet auf, last uns gehen: Siehe, der mich verräth, ist nahe; bettet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Anderer Theil.

UNd alsbald, da er noch redet, siehe, Judas der Zwölffen einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar und die Diener der Hohenpriester und Pharisäer, der Aeltesten und Schrifftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, Schwerdten und mit Stangen. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen

gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ists, den greiffet, und führet ihn gewiß. Als nun JEsus wuste alles, was ihm begegnen solte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: JEsum von Nazareth. JEsus sprach zu ihnen: Ich bins. Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bey ihnen. Als nun JESUS zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurück, und fielen zu Boden. Da fraget er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie aber sprachen: JEsum von Nazareth. JEsus antwortet: Ich habs euch gesagt, daß ichs sey, suchet ihr dann mich, so lasset diese gehen: Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast. Und Judas nahet sich zu JEsu, ihn zu küssen, und alsbald tratt er zu ihm, und küsset ihn. JEsus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da tratten sie hinzu, und legten die Hände an JEsum, und grieffen ihn. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: HErr, sollen wir mit dem Schwerdt darein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. JEsus aber antwortet, und sprach, laßt sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen, oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vatter bitten, daß er mir zuschickete mehr denn zwölff Legionen Engel? Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vatter gegeben hat? Wie würde aber die Schrifft erfüllet? Es muß also

geschehen. Und er rühret sein Ohr an, und heylet ihn. Zu der Stund sprach JEsus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Aeltesten, die über ihn komen waren: Ihr seyd, als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen ausgangen, mich zu fahen, bin ich doch täglich gesessen bey euch; und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleget: Aber diß ist eure Stund, und die Macht der Finsterniß, auf daß die Schrifft erfüllet würde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die Schrifft der Propheten. Da verliessen ihn alle Jünger, und flohen. Und es war ein Jüngling, der folget ihm nach, der war mit Leinwad bekleidet auf der blossen Haut, und die Jünglinge grieffen ihn, er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

Anderer Haupt-Drittheil.

DIe Schaar aber, und der Ober-Hauptman, und die Diener der Juden nahmen JEsum an, und bunden ihn, und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volck. Und führeten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, (das ist, zum Fürsten der Priester) dahin alle Hohepriester und Schrifftgelehrten und Aeltesten sich versammlet hatten. Simon Petrus aber folgete JESU von fernen, und ein anderer Jünger, biß an den Pallast des Hohenpriesters, derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit JEsu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stund draussen vor der Thür. Da gieng der ander Jünger, der dem Hohenpriester bekannt war,

hinauß, und redet mit der Thürhüterin, und führet Petrum hinein. Es stunden aber die Knechte, und Diener, und hatten ein Kohl-Feuer gemacht danieden mitten im Pallast, dann es war kalt, und wärmeten sich, Petrus aber stund bey ihnen, und wärmet sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bey dem Licht, da er sich wärmet, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem JESU aus Galiläa? Er läugnet aber vor allen, und sprach: Weib, ich bins nicht, ich kenne sein nicht, ich weiß auch nicht was du sagest. Aber der Hohepriester fraget JEsum um seine Jünger, und um seine Lehre. JEsus antwortet: Ich habe frey offentlich geredt für der Welt, ich habe allezeit gelehret in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Winckel geredt. Was fragst du mich darum? Frage die darum, die gehört haben, was ich zu ihnen geredt habe, siehe, dieselben, wissen, was ich gesagt hab. Als er aber solches redet, gab der Diener einer, die dabey stunden, JEsu einen Backenstreich, und sprach: Solt du dem Hohenpriester also antworten? JEsus antwortet: Hab ich übel geredt, so beweise es, daß es unrecht sey, hab ich aber recht geredt, was schlägst du mich? Hannas hat ihn gebunden gesandt zum Hohenpriester Caiphas, Simon Petrus aber stund und wärmet sich. Und über eine Weil, nach dem ersten verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähet der Hahn, und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieser war auch mit dem JEsu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner Jünger einer? Und ein andrer sprach: Du bist auch der einer. Und

er läugnete abermahl, und schwur darzu, und sprach: Mensch ich bins nicht, und ich kenne auch des Menschen nicht. Und über eine Weil, bey einer Stunde, bekräfftigets ein andrer mit denen, die da stunden, und sprach: Warlich, du bist auch der einer, dann du bist ein Galiläer, und deine Sprach verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an sich zu verfluchen und schwören, ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redet, krähet der Hahn zum andern mal. Und der HErr wandte sich, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das Wort JEsu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweymahl krähet, wirst du mich dreymahl verläugnen, und gieng hinauß, und weinet bitterlich. Die Hohenpriester aber, und Aeltesten, und der gantze Rath, suchten falsche Zeugniß wider JEsum, auf daß sie ihm zum Tod hülffen, und funden keins, wiewohl viel falsche Zeugen herzu tratten, dann ihre Zeugniß stimmeten nicht überein. Zuletzt stunden auf, und tratten herzu zween falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß er gesagt: Ich kan und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihr Zeugniß stimmete noch nicht überein. Und der Hohepriester stund auf unter sie, und fraget JEsum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, das diese wider dich zeugen? JEsus aber schwieg still, und antwortet nichts. Da fraget ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? ich beschwöre dich bey

dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn GOttes? JEsus sprach: Du sagst, ich bins, doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft, und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerrieß der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat GOtt gelästert, was dörffen wir weiter Zeugniß: Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was duncket euch? Sie aber verdammeten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die JEsum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug? und viele andere Lästerung sagten sie wider ihn. Des Morgens aber versammleten sich alle Hohepriester, Schrifftgelehrten und die Aeltesten des Volcks, dazu der gantze Rath, und hielten einen Rath über JEsum, daß sie ihm zum Tode hülffen, und führeten ihn hinauf für ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so glaubet ihr nicht: Frage ich euch aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich dannoch nicht loß. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes. Da sprachen sie alle: Bist du dann GOttes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagts, dann ich bins. Sie sprachen: Was dörffen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbsten gehöret aus seinem Munde.

Dritter Theil.

UNd der gantze Hauff stund auff, und bunden JEsum, führten ihn von Cai-

Caipha für das Richthauß, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war noch frühe. Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tod, gereuet es ihn, und bracht herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenpriestern, und den Aeltesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? Da siehe du zu. Und er warff die Silberlinge in den Tempel, hub sich darvon, und erhänget sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein Eingeweid ausgeschüttet. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberling, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den GOttes-Kasten geben, dann es ist Blut-Geld. Sie hielten aber einen Rath, und kaufften um diese Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, einen Töpffers Acker, zum Begräbniß der Pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auff ihre Sprach Ackeldama, das ist, ein Blut-Acker, biß auff den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkauffte, welchen sie kaufften von den Kindern Jsrael, und haben sie gegeben um einen Töpffers Acker, als mir der HErr befohlen hat. Die Juden aber giengen nicht in das Richthauß, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Ostern essen möchte. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine Klag wider diesen Menschen? Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein Ubelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach

eurem Gesetze. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dörffen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEsu, welches er saget, da er deutet, welches Todes er sterben würde. Da fiengen an die Hohenpriester und Aeltesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das Volck abwendet, und verbeut den Schoß dem Kayser zu geben, und spricht: Er seye Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthauß, und rieff JEsu, und fraget ihn, und sprach: Bist du der Juden König? JEsus stund vor ihm, und antwortet: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortet: Bin ich dann ein Jud? Dein Volck und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du dann gethan? JEsus entwortet: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dannoch ein König? JEsus antwortet: Du sagsts: Ich bin ein König, ich bin darzu gebohren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist die Warheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihme. Und da er verklaget ward von den Hohenpriester und Aeltesten, antwortet er nichts. Pilatus aber fraget ihn abermahl, und sprach: Antwortest du nichts: Siehe, wie hart sie dich verklagen? Höreſt du nicht? und er antwortet ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an, und sprachen: Er

hat

hat das Volck erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im Jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen, biß hieher. Da aber Pilatus Galiläam höret, fraget er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, dann er hätte ihn längst gern gesehen; dann er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und fraget ihn mancherley: Er antwortet ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schrifftgelehrten stunden auf, und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hof-Gesind, verachtet und verspottet ihn, legte ihm ein weiß Kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander, dann zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber rieff die Hohenpriester, und die Obersten, und das Volck zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt disen Menschen zu mir gebracht, als er das Volck abwende, und sehet, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, deren ihr ihn beschludiget, Herodes auch nicht, dann ich habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth seye, darum will ich ihn züchtigen und loß geben. Auf das Fest aber muste der Landpfleger, nach Gewohnheit, dem Volck einen Gefangenen loß geben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nemlich einen Ubelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührischen war ins Gefängniß geworffen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geschah, einen Mord begangen

gen hatte. Und das Volck gieng hinauf, und bate, daß er thät wie er pfleget. Und da sie versammlet waren, antwortet ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen loß gebe auf Ostern, welchen wolt ihr, daß ich euch loß gebe, Barrabam, oder JEsum, den König der Juden, den man nennet Christum? Dann er wuste, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten. Und da er auf dem Richtſtul saß, schickte sein Weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit dieſem Gerechten, ich hab heut viel erlitten im Traum von seinetwegen. Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten das Volck, daß ſie um Barrabam bitten ſollten, und JEſum umbrächten. Da antwortet nun der Landpfleger, und sprach zu ihnen. Welchen wolt ihr unter dieſen zweyen, den ich euch soll loß geben? Da schrye der gantze Hauff und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns Barrabam loß. Da rieff Pilatus abermal, und wolt JEſum loß laſſen, und ſprach: Was ſoll ich machen mit JEſu, den man Chriſtus nennet? Sie ſchryen abermal: Creutzige, creutzige ihn. Er aber ſprach zum dritten mal zu ihnen: Was hat er dann übels gethan? Ich finde keine Urſach des Todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loß laſſen. Aber ſie ſchryen noch vielmehr, und ſprachen: Creutzige ihn. Und ſie lagen ihm an mit groſſem Geſchrey, und forderten, daß er gecreutziget würde, und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand. Da nahm Pilatus JEſum, und geiſſelt ihn. Die Kregs-Knechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthauß, und rieffen zuſammen die gantze Rott, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpur-Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und ſetzten ſie auf

sein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand, und beugeten die Knie für ihm, und verspotteten ihn, und fiengen an ihn zu grüssen, und sprachen: GOTT grüsse dich, lieber König der Juden. Und schlugen ihn ins Angesicht, und speyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und schlugen damit sein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an. Da gieng Pilatus wieder heraus, und sprach zu ihnen: Sehet ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng JEsus heraus, und trug eine dörnere Kron und Purpur-Kleid. Und er spricht zu ihnen: Sehet welch ein Mensch! Da ihn die Hohenpriester und Diener sahen, schryen und sprachen sie: creutzige, creutzige ihn. Pilatus spricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und creutziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben, dann er hat sich selbst zu GOttes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort höret, fürchtet er sich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthauß, und spricht zu JEsu: Von wannen bist du? Aber JEsus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? weist du nicht, daß ich Macht habe dich zu creutzigen, und Macht habe dich loß zu geben? JEsus antwortet: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben: darum, der mich dir überantwortet hat, der hat grössere Sünde: Von dem an trachtet Pilatus, wie er ihn loß liesse.

Die Juden aber schryen und sprachen: Lässest du diesen loß, so bist du des Kayfers Freund nicht, den wer sich selbst zum Könige macht, der ist wider den Kayser. Da Pilatus das Wort höret, führet er JEsum heraus, und setzte sich auf den Rich-

Richterstuhl, an der Stätte, die da heisset Hochpflaster, auf Hebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüst-Tag in den Ostern, um die sechste Stunde, und er spricht zu den Juden: Sehet, das ist euer König! Sie schryen aber: Weg, weg mit diesem, creutzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König creutzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König, dann der Kayser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schafft, sondern daß viel ein grösser Getümmel ward, gedachte er dem Volck genug zu thun, und urtheilet, daß ihre Bitt geschehe, nahm Wasser, und wusch die Hände vor dem Volck, und sprach: Ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten, da sehet ihr zu. Da antwortet das ganze Volck, und sprach: Sein Blut sey über uns, und über unsere Kinder. Da gab er ihnen Barraham loß, der um Aufruhrs und Mord willen war ins Gefängniß geworffen, um welchen sie baten: JEsum aber gegeisselt, und verspottet, übergab er ihrem Willen, daß er gecreutziget würde.

Vierdter Theil.

DA nahmen die Kriegs-Knechte JEsum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm seine Kleider an, und führeten ihn hin, daß sie ihn creutzigten, und er trug sein Creutz. Und indem sie hinaus giengen, funden sie einen Menschen, der fürüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vatter war Alexandri und Ruffi, den zwungen sie, daß er ihm sein Creutz truge, und legten das Creutz auf ihn, daß ers JEsu nachtruge. Es folgeten ihm aber nach ein grosser Hauff Volcks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. JEsus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach:

sprach: ihr Töchter von Jerusalem weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder. Dann sehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: seelig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber die nicht gebohren, und die Brüste, die nicht gesäuget haben, Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: Fallet über uns, und zu den Hügeln: Decket uns. Dann so man das thut am grünen Holtz, was will an dem dürren werden? Es wurden aber auch hingeführt zween andere Ubelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden. Und sie brachten ihn an die Stätte, die da heisset auf Hebräisch, Golgatha, das ist verdolmetschet, Schedelstätt, und sie gaben ihm Eßig und vermyrrten Wein zu trincken, mit Gallen vermischt, und da ers schmecket, wolte ers nicht trincken. Und sie creutzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Ubelthäter mit ihm, einer zur rechten, und einer zur lincken Hand, JEsum aber mitten inne. Und die Schrifft ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die Ubelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da sie ihn creutzigten. JEsus aber sprach: Vatter, vergib ihnen, dann sie wissen nicht, was sie thun. Pilatus aber schrieb eine Uberschrifft, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Creutz, oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: JEsus von Nazareth, der Jüden König. Diese Uberschrifft lasen viel Juden, dann die Stätte war nahe bey der Stadt, da JESUS gecreutziget ist, und es war geschrieben auf Hebräische, Griechische und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schriebe nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König.

Pila-

Pilatus antwortet: was ich geschrieben habe, das hab ich geschrieben. Die Kriegs-Knechte, da sie JEsum gecreutziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theil, einem jeglichen Kriegs-Knechte einen Theil darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewürcket durch und durch. Da sprachen sie untereinander: Lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum losen, weß er seyn soll. Auff daß erfüllet werde die Schrifft, die da saget: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Loß geworffen: Und sie sassen allda, und hüteten sein. Solches thäten die Kriegs-Knechte, und viel Volck stund da, und sahe zu. Es stund aber bey dem Creutz JEsu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria Magdalena. Da nun JEsus seine Mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib siehe, das ist dein Sohn. Darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe: das ist deine Mutter. Und von Stund an nahm sie der Jünger zu sich. Die aber fürüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpff, und sprachen: Pfuy dich, wie fein zerbrichst du den Tempel, und baust ihn in dreyen Tagen: Hilff dir selber. Bist du GOttes Sohn, so steig herab vom Creutz. Deßgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander, mit den Schrifftgelehrten und Aeltesten, samt dem Volck, und sprachen: Er hat andern geholffen, und kan ihm selber nicht helffen. Ist er der König in Israel, der auserwählte GOttes, er helffe ihm selber, und steige nun vom Creutz, auf daß wir sehen, und glauben ihm. Er hat GOtt vertraut, der erlöse ihn nun, lüst es ihn, denn er hat gesagt: Ich bin GOttes Sohn. Daß-

selbi-

selbige rücketen ihm auch auf die Mörder die mit ihm gecreutziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, tratten zu ihm und brachten ihm Eßig, und sprachen: Bist du der Juden König, so hilff dir selber. Aber der Ubelthäter einer, die da gehenckt waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilff dir selbst und uns. Da antwortet der andere, straffet ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor GOtt, der du doch in gleicher Verdammnuß bist? Und zwar sind wir billich darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind: Dieser aber hat nichts ungeschicktes gehandelt. Und sprach zu JEsu: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und JEsus sprach zu ihm: Warlich ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradiß seyn. Und da es um die sechste Stund kam, ward eine Finsterniß über das gantze Land, biß in die neundte Stunde, und die Sonne verlohr ihren Schein: Und um die neundte Stund rieff JEsus und sprach: Eli, Eli, Lama Asabthani? Das ist verdolmetschet: Mein GOTT, Mein GOTT, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: Er ruffet dem Elias. Darnach, als JESUS wuste, daß schon alles vollendet war, daß die Schrifft erfüllet würde, spricht er: Mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Eßich, und bald lieff einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllet ihn mit Eßig und Ysoppen, und stecket ihn auf ein Rohr, hielts ihm dar zum Munde, und träncket ihn, und sprach mit den andern: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme. Da nun JEsus den Eßig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermahl rieff er laut,

und sprach: Vatter ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesaget, neiget er das Haupt, und gab seinen Geist auf. Und siehe da, der Vorhang im Tempel zurieß in zwey Stück, von oben an biß unten aus, und die Erde erbebete, und die Felsen zurissen, und die Gräber thäten sich auf, und stunden auf viel Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den Gräbern nach seiner Auferstehung, und kamen in die heilige Stadt, und erschienen vielen. Aber der Hauptmann, der dabey stund gegen ihm über, und die dabey waren, und bewahrten JEsum, da sie sahen, daß er mit solchem Geschrey verschied, und sahen das Erdbeben, und was da geschah, erschracken sie sehr, und preiseten GOtt, und sprachen: Warlich, dieser ist ein frommer Mensch gewesen, und GOttes Sohn. Und alles Volck, das dabey war, und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust, und wandten wieder um. Es stunden aber alle seine Verwandten von fernen, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen alles, unter welchen waren Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs, und Josephs Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und gedienet, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren. Die Juden aber, weilen es der Rüsttag war, daß nicht die Leichnam auf dem Creutz blieben am Sabbath, (dann desselbigen Sabbaths-Tag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegs-Knechte, und brachen dem ersten die Beine, und dem andern, der mit ihm gecreutziget war. Als sie sahen, daß JEsus schon gestor-

ben

ben war, brachen sie ihm die Beine nicht, sondern der Kriegs-Knechte einer öffnet seine Seiten mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der es bezeuget, hat es gesehen, und sein Zeugniß ist wahr: Und derselbige weiß, daß er wahr saget: Auf daß auch ihr glaubet; Dann solches ist geschehen, daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zubrechen. Und abermal spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben. Darnach am Abend, dieweilen es der Rüst-Tag war, welcher ist der Vor-Sabbath, kam Joseph, von Arimathia, der Stadt der Juden, ein reicher Mann, der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartet, dann er war ein Jünger JEsu, doch heimlich, aus Forcht vor den Juden, der wagts, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEsu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon Tod war, und rieff dem Hauptmann, und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als er es erkundiget von dem Hauptmann, gab er Joseph den Leichnam JEsu, und befahl, man solte ihm ihn geben. Und Joseph kauffte ein Leinwad. Es kam aber auch Nicodemus, der vormahls bey der Nacht zu JEsu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen untereinander, bey hundert Pfund. Da nahmen sie den Leichnam JEsu, der abgenommen ward, und wickelten ihn in ein rein Leinwad, und bunden ihn mit leinen Tüchern, und mit den Specereyen, wie die Juden pflegen zu begraben. Es war aber an der Stätte, da er gecreutziget ward, ein Garte, und im Garten ein Grab, das war Josephs, welches er hatte lassen hauen in einen Felß, in welches niemand je geleget ward, daselbst hin legten sie

sie JEsum, um des Rüst-Tags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wältzeten einen grossen Stein für die Thüre des Grabes, und giengen darvon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Josephs, die satzten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEsu auch waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin, und wie sein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specereyen und Salben, und den Sabbath über waren sie stille, nach dem Gesetz. Des andern Tages, der da folget nach dem Rüst-Tag, kamen die Hohenpriester und Pharisaer sämtlich zu Pilato, und sprachen: HErr wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferstehen, darum befihle, daß man das Grab verwahre, biß an den dritten Tag, auf daß nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen zum Volck: Er ist aufferstanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, dann der Erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

ENDE.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835543153/phys_0159
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn835543153/phys_0160
DFG

r ge-
Lan-
, biß
n hö-
äre?
rodis
dero-
auch
rodes
nn er
nn er
ffete,
, und
t ihm
r und
d ver-
it sei-
rspot-
, und
f den
reun-
e ein-
e Ho-
d das
hnen:
racht,
t, ich
nde an
deren
nicht,
, und
ht, das
ich ihn
s Fest
ch Ge-
ngenen
r hatte
n, der
belthä-
as, der
Gefäng-
hr, der
began-
gen

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn835543153/phys_0161
DFG